

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
5 · 2009



Digitalfunk

Effiziente Funk-Partnerschaft in NÖ

Porträt:
Gerhard Gürtlich
Sektion IV, BMVIT 20



Topstory:
Tschechien und
Österreich im Dialog 6





HYPO-Blaulichtleasing

Gut Wehr. Gut Lease.

- Geringere Gesamtbelastung, Ersparnis ca. EUR 2.820,-- (KleinLöschFahrzeug) , EUR 10.800,-- (Tankfahrzeug)
- Maastrichtneutrale Finanzierungsform
- Unbürokratische Abwicklung
- Einbindung von Förderungen

HYPO Investmentbank AG, Kremser Gasse 20, 3100 St. Pölten

Dr. Christian Koch, Tel.: 02742/4920 - 1245, Fax: 02742/4920-1456, christian.koch@hypoinvest.at

Franz Gyöngyösi, Tel.: 02742/4920 - 1238, Fax: 02742/4920-1456, franz.gyoenyoesi@hypoinvest.at



INVESTMENTBANK AG

www.hypoinvest.at



Verantwortung und Selbstbewusstsein

Als Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau trägt man eine hohe Verantwortung. Das Vertrauen, das die Bevölkerung in ihre Feuerwehren setzt, darf von uns nicht enttäuscht werden. Deshalb müssen wir uns bemühen, unserer Vorbildwirkung gerecht zu werden.

In die Mitglieder unserer Feuerwehren werden heute hohe Erwartungen gesetzt. Das betrifft nicht nur unsere Aufgabe, schnell und effizient möglichst viele Einsätze durchzuführen. Wir haben auch eine wichtige Rolle in der Integration inne, wenn es gilt, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen einer Gemeinde in der Feuerwehr zusammenzuführen und aus ihnen eine Gemeinschaft zu formen.

Die Feuerwehr ist für viele Jugendliche heute ein Ort, an dem ihnen erstmals Werte wie Zivilcourage und Engagement für Mitmenschen, aber auch Einordnung in eine Gemeinschaft und Gehorsam vermittelt werden. Die Struktur des Feuerwehrwesens gibt hier vielen jenen Halt, den sie vielleicht zu Hause vermissen. Besonders diesen Burschen und Mädchen müssen wir Vorbilder sein. Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit, Selbstdisziplin und Respekt dürfen für uns keine hohlen Floskeln sein. Freilich müssen wir das auch selbst leben, um es von anderen verlangen zu können.

Die Zeit der großen Bewerbe, Florianifeiern und Feuerwehrfeste ist jene, in der wir abseits unserer Einsätze besonders in der Öffentlichkeit präsent sind. Eine Zeit weniger Wochen im Jahr, die wir nützen müssen, um uns der Bevölkerung als verantwortungsbewusste Organisation freiwilliger Helfer zu präsentieren. Jene aus den eigenen Reihen, die unseren Idealen nicht gerecht werden, sollten wir zur Verantwortung zu ziehen. Wer sich in der Öffentlich-

keit als Mitglied einer Feuerwehr nicht standesgemäß zu benehmen weiß, sollte sich lieber eine andere Beschäftigung suchen.

Viel Verantwortung liegt in dieser Zeit bei unseren Kommandanten. Es ist nicht einfach, in unserer Zeit ein Vorbild zu sein, das respektiert und geachtet wird. Es ist aber unbedingt notwendig, um eine Mannschaft zusammenzuhalten und von der Bevölkerung einer Gemeinde jene Anerkennung einzufordern, die einem freiwilligen Helfer und insbesondere einem Feuerwehrkommandanten auch zusteht. Wer etwas gibt, darf sich eben auch etwas dafür erwarten.

Allzu gerne will man uns für Vorgänge verantwortlich machen, auf die wir kaum Einfluss haben. Seien es nun Jugendliche, die sich ins Koma trinken oder einzelne unserer Mitglieder, die mit einer Brandstifterserie eine ganze Organisation in Verruf bringen. Wir wollen uns hier nicht aus der Verantwortung stellen – im Gegenteil. Wir sollten aber auch selbstbewusst auftreten und Medienvertreter und Mandatäre regelmäßig daran erinnern, was wir auch außerhalb des Einsatzgeschehens für die Gesellschaft leisten. Einzelne Mitglieder, die ihrer Vorbildwirkung nicht gerecht werden, weil sie etwa Frauen diskriminieren oder eine Straftat begehen, werden wir bei der Größe unseres Verbandes nie gänzlich verhindern können. Wir brauchen uns dafür aber auch nicht in Geiselhaft nehmen zu lassen.

Euer

Josef Buchta
Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Mitglieder einer Feuerwehr haben eine Vorbildfunktion. Dieser Verantwortung müssen wir uns mehr denn je bewusst sein.

Brandaus beim TEO '09

Zum Tag der Einsatzorganisationen 2009 in Horn begrüßt Brandaus mit dieser Ausgabe – diesmal in höherer Auflage – auch neue Leser! Ein großer Bericht über dieses Event ist für die Juni-Ausgabe geplant.

Der neue Bündelfunk ist das Titelthema dieses Heftes. Was hinter den Kulissen passiert und wie weit der Ausbau des Netzes fortgeschritten ist, kann man auf den nächsten Seiten nachlesen. Brandaus wird diesen Prozess begleiten und die Meilensteine des Projektes in den nächsten Monaten beleuchten.

Weiterhin gibt es auch Infos zu den Bewerbungen dieser Saison. Diesmal über die Bewerbungsbestimmungen für den LFLB und den Wasserdienstleistungsbewerb. Bewerbungsplan und Details zum 59. LFLB sind für die nächste Ausgabe geplant.

Ein neues Plakat für die Schaukästen der Feuerwehren findet man in der Mitte des Heftes:



Brandgefahren im Frühling und Sommer. Jedes Jahr entstehen Brände und ereignen sich Unfälle, die mit Beachtung der Sicherheitstipps leicht vermieden werden können!

Im Brandaus-Interview und im Artikel über die GHS-Kennzeichnung berichtet Karl Hofbauer über Gefahren und Neuerungen im Schadstoffbereich. Porträtiert wurde dagegen der Sektionschef Gerhard Gürtlich des BMVIT – der „oberste Eisenbahner“ Österreichs.

In diesen Tagen finden zwei Termine eines Fotoworkshops in Kooperation von Brandaus und NÖN statt. Diese Kurse – die im Anschluss an das Modul ÖA10 angeboten wurden – fanden großen Anklang und sind bereits ausgebucht.

Die Redaktion wünscht viel Spaß mit dem neuen Brandaus!

Mathias Seyfert

Brandaus: Topstories

Feuerwehr-Kooperation: Tschechien und Österreich	6
Rosenbauer: Neueröffnung des Werks in Neidling	8
Titelstory: Digitalfunk in Niederösterreich	10
Aufgaben der Funkwerkstätte	14
TETRA: Erfahrungsbericht aus einem Bezirk	16
Porträt: Gerhard Gürtlich, Sektion IV, BMVIT	20

Brandaus: Wissen

Landesfeuerwehrleistungsbewerb von A-Z	22
LFLB: Bewerbungsbestimmungen	24
Brandalarm über das Internet	24
Kennzeichnung von Chemikalien: GHS	26
LFWS: Externe Module im Bezirk	27
FMD: Untersuchungszimmer in Stockerau	28
Kolumne: Florianitag	29
Brandgefahren: A3-Plakat zum Herausnehmen	30
Kindersicherung in Feuerwehrfahrzeugen	32
LFA-W für die FF Obersiebenbrunn	34

Brandaus: News

Kurzmeldungen	36
Großübung im Bezirk Krems	38

Brandaus: Dialog

Interview: TUIS- Vorsitzender Karl Hofbauer	44
Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten	45
Tipps für den Feuerwehrjugendleistungsbewerb	47
Leserbriefe, Kontakte im NÖ LFKDO	48
Jugend	50

Brandaus: Album

Vermischtes	52
Landeswasserdienstleistungsbewerb	54
Historisches: Vom Ledereimer zur Dampfspritze	55

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	51
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	58



DAMIT ES NICHT SOWEIT KOMMT!

Jährlich rücken Österreichs Feuerwehren rund 30 000 mal zu Brandeinsätzen aus. 70 % davon können von der Feuerwehr noch im Entstehungsstadium bekämpft werden. Durch ein schnelles Eingreifen der Feuerwehr wird verhindert, dass sich Brände ausweiten und Schäden, oft in Millionenhöhe, entstehen. Voraussetzung für ein rasches Handeln vor Ort ist die zuverlässige Alarmierung und Mobilisierung der zuständigen Feuerwehren. ascom TuS / INFRANET gewährleistet seit über 30 Jahren ein direktes, überwacht und sicheres Alarmieren der Feuerwehr.

ascom TuS / Infranet – zuverlässige Alarmierung für Ihre Sicherheit!

Ascom Austria Ges.m.b.H. • Tel.: 01 81177-0 • Fax: 01 81177-10 • infranet@ascom.at



Brandaus: Topstories



Generaldirektor des tschechischen Feuerwehrrettungskorps Miroslav Štěpán und der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Josef Buchta beim ersten historischen Zusammentreffen der beiden höchsten Feuerwehrrepräsentanten der beiden Länder

Tschechien: Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren in Grenzregionen wird forciert

„Nägel mit Köpfen machen“

Eine Delegation des NÖ Landesfeuerwehrverbandes besuchte Ende März die Generaldirektion des Feuerwehrrettungskorps der Tschechischen Republik. Im Mittelpunkt der Gespräche mit Generaldirektor Miroslav Štěpán stand die künftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Text: Thomas Neuhauser
Fotos: Michael Tischleritsch, Gerhard Sonnberger

Im repräsentativen Gästehaus der Generaldirektion des tschechischen Feuerwehrrettungskorps am Stadtrand von Prag freute sich Generaldirektor Miroslav Štěpán über das „erste historische Zusammentreffen der beiden höchsten Feuerwehrrepräsentanten von

Österreich und Tschechien“. Die Kontakte zwischen dem Land Niederösterreich und Südmähren, Südböhmen oder zu einzelnen Kreisen der tschechischen Republik konnten gerade in den letzten Jahren stark ausgebaut werden. So bestehe etwa zwischen der Region Vysočina und dem Bezirk Horn eine sehr gute Verbindung, wenn auch noch ohne offiziellem Charakter. Der Verein Feuerwehrmuseum Gars lädt nämlich im Rahmen der NÖ Landesausstellung zur Internationalen FIRE-Trophy 2009 Waldviertel-Vysočina für Oldtimer-Einsatzfahrzeuge. Nach dem Start in Horn geht die Fahrt über Irnfritz über die Grenze ins Feuerwehrmuseum Heraldice und dann weiter nach Iglau. Auch LBD Josef Buchta begrüßte die vielen lokalen

Kontakte, wünschte sich jedoch auch, „dass aus unseren Gesprächen konkrete Vereinbarungen für die künftige Zusammenarbeit hervorgehen“. Schließlich sei es an der Zeit „nun Nägel mit Köpfen zu machen“.

Memorandum für künftige Zusammenarbeit

In den Gesprächen kamen die beiden Delegationen überein, ein Memorandum über die künftige Zusammenarbeit zwischen den niederösterreichischen und den tschechischen Feuerwehren vorzubereiten. Dieses Memorandum solle

- ▶ gemeinsame Projekte,
- ▶ internationale gemeinsame Übungen,
- ▶ gemeinsame Bestrebungen um EU-Förderungen und
- ▶ eine Kooperation der

Leitstellen im Einsatz umfassen.

20 Prozent Brandeinsätze

In der tschechischen Landeswarnzentrale stellte Generaldirektor Štěpán dann das System des tschechischen Feuerwehrwesens, insbesondere das Alarmierungssystem über die integrierten Leitstellen, vor. Rund 71.000 Mitglieder zählt die Freiwillige Feuerwehr, weitere 6.500 sind zudem beruflich beim Feuerwehrrettungskorps (Feuerwehr und Rettungsdienst unterstehen derselben Generaldirektion) tätig. Je nach Einschätzung des jeweiligen Risikos werden Kräfte aus den Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr zusammengestellt. Jede der ca. 6.200 Gemeinden muss eine Freiwillige Feuerwehr ein-



In Callcentern gehen fast 5 Millionen Anrufe jährlich ein. Bis zu 102 Dispatcher können landesweit eingesetzt werden

richten, zudem existieren in Tschechien Betriebsfeuerwehren und militärische Feuerwehren. Etwa 20 Prozent der Einsätze der Feuerwehren, die auch für „Zivil- und Bevölkerungsschutz“ zuständig sind, entfallen auf Brandeinsätze (in NÖ etwa 7 Prozent). Insgesamt verfügt

Tschechien über 7.343 Freiwillige Feuerwehren und 239 Einheiten des beruflichen Feuerwehrrettungskorps.

Alarmierungssystem über die integrierten Leitstellen

Alarmiert werden die tschechischen Feuerwehren

gemeinsam mit den Einsatzkräften von Rettung und Polizei. In den Callcentern, von denen in jedem Kreis eines eingerichtet ist, werden die Notrufe entgegengenommen. Etwa 4 Millionen Anrufe gehen dabei über den Euro-Notruf „112“ und nur mehr 800.000 über die Feuerwehrnotrufnummer ein. Je nach Größe des Kreises werden dann die Einsätze am Datenweg an eine oder mehrere Leitstellen übermittelt, die dann die Einsatzkräfte alarmieren.

In den Callcentern sind pro Schicht etwa 30 bis 35 Personen in der gesamten tschechischen Republik tätig. Je nach Größe des Callcenters stehen dabei im Normalbetrieb rund um die Uhr ein bis vier Dispatcher zur Verfügung. Bis zu 102 Arbeitsplätze für Dispatcher könnten aber insgesamt besetzt werden. Während des Orkans Kyrill waren etwa 65 Dispatcher eingesetzt.

Die einzelnen Callcenter sind untereinander vernetzt, so dass bei Überlastung eines Callcenters Notrufe automatisch an ein anderes Callcenter weitergegeben werden. Bei Eingehen von Notrufen in anderer als der tschechischen Sprache kann der entgegennehmende Dispatcher über das nationale System innerhalb kürzester Zeit seinen Einsatz an einen Kollegen in einem anderen Callcenter weitergeben, der die jeweilige Sprache spricht. Englisch und Deutsch stehen dabei jedenfalls zur Verfügung. Das System der Landeswarnzentrale sowie der Leitstellen und Callcenter ist gemietet und wird laufend vom Lieferanten überwacht und gewartet. Die Landeswarnzentrale in Prag befindet sich in einem gesicherten Bunker, wo auch der Krisenstab der tschechischen Regierung und des Innenministeriums untergebracht ist.

SEPURA'S STP8000

Setzt neue Maßstäbe in....



- Lautstärke
- Leistung
- Benutzerfreundlichkeit
- Funktionen

sepura

©Sepura plc 2008

ZEHETNER – ELEKTRONIK GmbH
 Florianer Straße 19, A-4502 St. Marien
 Telefon : 07227 88 81 0
www.zehetner-elektronik.at

Rosenbauer International AG: Offizielle Eröffnung nach Produktionserweiterung

Standortsicherung

Das Werk Neidling/ St. Pölten ist der zweite österreichische Fertigungsstandort des Rosenbauer-Konzerns. Um die Kapazitäten in diesem Werk zu steigern und den Standort abzusichern, startete Rosenbauer im Jahr 2007 ein immenses Ausbauprogramm, welches aufgrund des stark gestiegenen Volumens der gefertigten Produkte notwendig war. Diese Maßnahme führte zu einer Erhöhung der Fertigungskapazitäten um rund 50 Prozent.

Text und Fotos:
Hannes Draxler

Das Erweiterungsprogramm sah einerseits die Vergrößerung des Grundstückes um 13.000 m² auf 26.000 m² vor, andererseits wurde eine Hallenerweiterung um 2.100 m² vorgenommen. Das gesamte Investitionsvolumen des Ausbauprogramms, das über mehrere Jahre abgewickelt wird, beläuft sich auf €5,0 Mio. Im laufenden Jahr wird der Standort noch eine neue Lackieranlage erhalten, die den Einsatz neuester Lackiertechnologien und damit eine Emissionsreduktion ermöglichen wird. Zahlreiche Feuerwehrführungs-kräfte sowie Ehrengäste aus der Politik konnten bei der feierlichen Eröffnung am 3. April 2009



Armin Blutsch, Erwin Pröll, Rudolf Katzengruber und Karl Radinger bei der Werkbesichtigung: Neues Fahrzeug für die FF Euratsfeld kurz vor Auslieferung

vom Vorstandsvorsitzenden des Rosenbauer-Konzerns, Herrn Julian Wagner, begrüßt werden. Die Namensliste der Ehrengäste wurde angeführt von Landeshauptmann Erwin Pröll, gefolgt von Bürgermeister Karl Schrattenholz, Vize-Bgm. Karl Engelhart, dem Präsidenten des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes LBD Josef Buchta, LBDStv. Armin Blutsch, zahlreichen Landesräten, Abgeordneten, Bezirksfeuerwehrkommandanten und vielen mehr.

In den Ansprachen der Politiker wurde immer wie-

der auf die zur Zeit laufende Wirtschaftskrise eingegangen und erwähnt, dass es in solchen Zeiten von größter Wichtigkeit ist, Betriebe wie die Firma Rosenbauer zu haben, die von der Krise derzeit nichts spüren, sondern – im Gegenteil zu anderen großen Konzernen – ihre Betriebe ausbauen anstatt zu schließen. Landeshauptmann Erwin Pröll ging sehr auf die Worte seines Vorredners, Herrn Vize-Bgm. Karl Engelhart ein, der wiederum erwähnte, wie wichtig Rosenbauer für die 1.400 Seelen Gemeinde Neidling ist. Der Landeshauptmann gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf das Werk Neidling, und unterstrich abermals seinen Stolz, solch einen internationalen Vorzeigebetrieb im Herzen von Niederösterreich zu haben. Der Präsident des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes LBD KR Josef Buchta erklärte in seiner Ansprache, dass der niederösterreichische Landesfeuerwehrverband im Jahr 2009 sein 140-jähriges Bestehen feiert, Konrad Rosenbauer

aber bereits vor 143 Jahren sein Handelshaus für Feuerwehrgeräte gegründet hat. Die Geschichte der Feuerwehren ist also schon immer mit Rosenbauer Hand in Hand gegangen. Ein Beispiel dieser Zusammenarbeit ist die Produktion von Feuerwehrgeräten aber auch von Feuerwehrfahrzeugen und die damit verbundene Weiterentwicklung der Feuerwehrtechnik.

Weiters erwähnte der Präsident, dass das Jahr 2008 das beste in der Geschichte der Fa. Rosenbauer war und Rosenbauer nunmehr in über 100 Ländern der Erde vertreten ist, aber der Hauptsitz des Konzerns in Leonding bei Linz ist. Letztendlich sind die Feuerwehren und Rosenbauer aufeinander angewiesen, da die Produktion den Erfordernissen der Feuerwehren nachkommen muss; die technische Entwicklung gibt aber auf der anderen Seite den Feuerwehren neue Wege vor. Ebenso wagte LBD Buchta auch einen Weitblick in die Zukunft, in der es effizientere Löschtechnik geben wird,



FLF Panther 6x6 CA5

Information

Über den Rosenbauer-Konzern

Der Rosenbauer-Konzern ist im abwehrenden Brand- und Katastrophenschutz der führende Hersteller von Spezialfahrzeugen für Flughäfen und Industrien. Als Full-Liner mit rund 1.800 Mitarbeitern und der breiten Palette an Kommunalfahrzeugen und Hubrettungsgeräten nach europäischen sowie US-Normen, der umfassenden Baureihe an Flughafen- und Industriefahrzeugen, modernsten Löschsystemen und feuerwehrspezifischer Ausrüstung ist Rosenbauer in über 100 Ländern vertreten. 2008 erwirtschaftete der Rosenbauer Konzern einen Umsatz von rund €500 Mio.

aber auch eine Weiterentwicklung der persönlichen Schutzausrüstung nicht aufzuhalten sein wird. Zum Abschluss bedankte sich der Präsident für den Werkausbau in Neidling, der wiederum garantiert, dass ein Großteil der Produktion im Bundesland Niederösterreich bleiben wird und auf eine solide Basis der Freiwilligen Feuerwehren zurückgreifen wird können.

Im Anschluss an die Rede von LBD Josef Buchta,

bedankte sich der Vorsitzende des Vorstandes der Firma Rosenbauer Int. AG, Julian Wagner, bei allen erschienenen Ehrengästen und Feuerwehrführungskräften. Auch er unterstrich in seiner Rede die Wichtigkeit des Standortes Neidling für den Konzern.

Anschließend an Reden wurden die Ehrengäste gemeinsam vom Leiter der Rosenbauer Österreich GmbH, Rudolf Hammerschmid, und dem Leiter des Werkes Neidling, Max Wartinger, durch den Betrieb geführt, um sich von der Qualität des Betriebes überzeugen und zahlreiche Produkte und Fertigungen begutachten zu können. Auch das neue Fahrzeug der BTF Landhaus NÖ wurde LBD Buchta persönlich in Augenschein genommen.

Am Nachmittag waren dann die Feuerwehren des Landes geladen, um sich den Neubau anzusehen. Zahlreiche Produkte konnten besichtigt werden. Auch standen alle von Rosenbauer gebauten Fahrzeugtypen zur Schau, vom MTF bis hin zum großen FLF „Panther“, welcher direkt vor dem Eingang die Besucher in Staunen versetzte.

Das Werk Neidling ist im Rosenbauer-Konzern das Kompetenzzentrum für Kompaktfahrzeuge bis ca. 11 t Gesamtgewicht. Darüber hinaus ist der Standort für die Entwicklung und Fertigung von Aufbaukomponen-



Sonja Zwagl, Rudolf Hammerschmid, Erwin Pröll und Josef Buchta diskutieren über neue Fahrzeugkonzepte

ten und Halterungssystemen zuständig, mit denen die vorwiegend europäischen Produktionsgesellschaften des Konzerns beliefert werden. Für die niederösterreichischen Feuerwehren fungiert der Standort Neidling mit einer voll ausgestatteten, 240 m² großen Werkstätte und zwei mobilen Servicefahrzeugen auch als Service und Vertriebsstützpunkt.

Das Werk Neidling wurde von Rosenbauer 1990 vom Fahrzeughersteller M.U.T. Feuerwehrtechnik übernommen und in den letzten Jahren zu einem modernen Fertigungsstandort ausgebaut. Zur Jahrtausendwende wurde die Fertigung auf den neuesten Stand der Technologie gebracht. Der Erfolg des Standortes lässt sich an der im Jahr 2005 umgesetzten Innovation in der Fahr-

zeugbaureihe für kommunale Löschfahrzeuge darstellen.

Mit der Markteinführung der neu entwickelten Fahrzeuggeneration CompactLine (CL) konnten nationale wie auch internationale Erfolge erzielt werden. Der Umsatz des Werkes Neidling konnte 2008 im Vergleich zu den letzten beiden Jahren um über 40 % auf €24,0 Mio. gesteigert werden. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 220 Fahrzeuge an Kunden weltweit geliefert. Mit diesem Ausbauprogramm konnte auch die Mitarbeiterzahl weiter gesteigert und zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Heute sind am Fertigungsstandort Neidling insgesamt 110 Mitarbeiter beschäftigt, 14 davon sind Lehrlinge. Im Werk sind aktuell 25 Leasingmitarbeiter beschäftigt.



Ehrengäste bei der Führung durch das Werk in Neidling, das auch als Service- und Vertriebsstützpunkt für NÖ dient



Ne





Digitalfunk: Netzausbau in Niederösterreich

Funkgeräte der Typen Motorola MTM800E und MTP850 in der Tullner „Programmier-Straße“, in der Feuerwehr und Rotes Kreuz Schulter an Schulter arbeiten: Hier geschieht das „Setup“ der neuen Geräte.



Ausbau des digitalen Funknetzes in Niederösterreich

Der digitale Bündelfunk für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben hält mit großen Schritten Einzug in Niederösterreich. Anfängliche Scheue und Skepsis weichen positiven Aha-Erlebnissen bei Einsätzen und Übungen. TETRA (terrestrial trunked radio = Bündelfunk) als der Standard für diese digitale, organisationsübergreifende Kommunikation macht's möglich!

Text: Josef Steiner

Fotos: NÖ Landesregierung, M. Seyfert

Der Ausbau des digitalen Funknetzes in Niederösterreich ist in 16 Bezirken bereits vollständig abgeschlossen. In BL, SW, MD, BN, GF, KO, MI, TU, WU, P+PL, GD, HL, HO, WB, WT und ZT ist das digitale Netz in Betrieb und wird operativ genutzt.

In den restlichen 7 Bezirken läuft gerade die Fertigstellung der noch fehlenden Standorte und die funktechnische Optimierung. Die endgültige Betriebsfreigabe

ist von der Projektleitung des Landes Niederösterreich für Mitte 2009 geplant.

Hand in Hand mit der Betriebsfreigabe wird die Auslieferung der Erstgeräte und die damit erforderlichen Einschulungen von Mitarbeitern der Abteilung Kommunikationstechnik des NÖ Landesfeuerwehrverbandes durchgeführt.

Entsprechend der Auswertungen der Funknetzoptimierung werden auch nach der Betriebsfreigabe noch Optimierungsarbeiten durchgeführt, um die höchste Effizienzstufe im Netz zu erreichen. Diese Arbeiten umfassen die



Der Wechsel vom analogen zum digitalen Funk war von Scheu und Skepsis begleitet.

Errichtung von bereits geplanten Standorten, die bis dato noch nicht errichtet werden konnten.

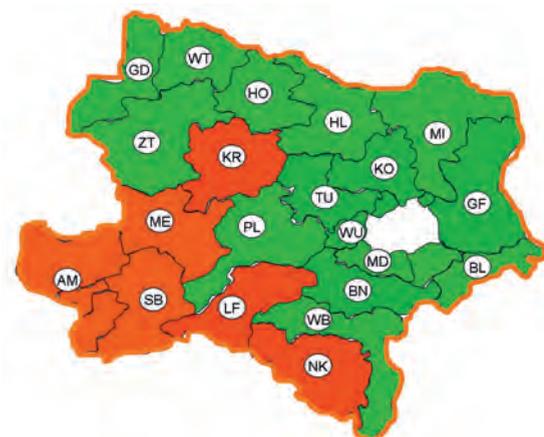
Weiters werden Gebiete, in denen aufgrund erfolgter Messfahrten oder aus der Betriebspraxis unzureichende Funkversorgung festgestellt wurde, nachgerüstet.

Nicht nur das Funknetz, sondern auch die Endgeräte werden optimiert. Mittels entsprechender Programmierung wird die Kommunikation mit anderen Einsatzorganisationen oder mit den Rettungshubschraubern einer Richtlinie für die Verwendung der Sprechgruppen unterliegen. Diese und weitere Applikationen werden in Kürze verfügbar sein.

Das Feedback der Einsatzkräfte aus den bereits „digital operativen“ Bezirken ist wie folgt:

„Anfängliche Scheue und Skepsis können wir nicht abstreiten aber im Grunde

Funknetz-Betrieb: Stand 03/2009



sind wir mit der Entwicklung zufrieden. Die Vorteile sehen wir vor allem in der Netzabdeckung und der besseren Erreichbarkeit der Alarmierungszentralen sowie die Möglichkeit der organisationsübergreifenden Kommunikation mit anderen Einsatzkräften.“

In der Reihenfolge der Erstauslieferung haben wir nun auch bereits mit der Lieferung der Geräte entsprechend der durchgeführten Bedarfserhebung begonnen.

Aktuell ist der Bezirk Wr. Neustadt in der Phase der Vorbereitung und Programmierung der Geräte entsprechend den Bestellungen.

Um die Übergangsphase zu erleichtern und nachträgliche Umbauten zu vermeiden wird unabhängig von der Reihenfolge der Bezirke bei Bedarf das Einbaumaterial für die Fahrzeugfunkgeräte ausgeliefert. Antennen für den Digitalfunk sind ebenfalls in der Funkwerkstätte erhältlich. Bei Neuanschaffungen von Fahrzeugen kann somit der gesamte Einbau vorbereitet werden. Umfassende Informationen zum Umbau oder Einbau von Digitalfunkgeräte sind in den Verwendungshinweisen enthalten. Diese Unterlagen sowie die bisher erstellten Schulungsunterlagen sind auf der Homepage unter dem Fachbereich Nachrichtendienst abrufbar.



Üben, lernen und verstehen: Großangelegte Übungen werden genutzt, um die neue Technologie kennen zu lernen

Für den Ankauf von zusätzlichen Digitalfunkgeräten gibt es ebenfalls bereits einen Grundsatzbeschluss des Landes-

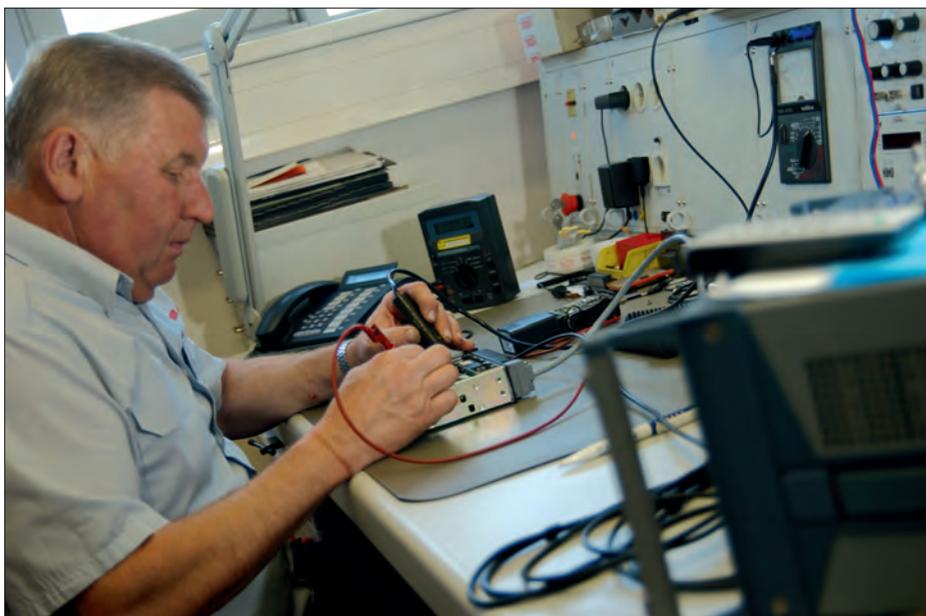
feuerwehrrates. Preislisten und Bestellformulare können ebenfalls ab sofort unter: www.noelfv.at abgerufen werden.

TETRON

DIGITALFUNK

FUWE: Reparatur und Instandhaltung von Funkgeräten durch den NÖ LFV

Die Funkwerkstätte und ihre Aufgaben



Tagesgeschäft: Reparatur von analogen Funkgeräten in Tulln

Die Funkwerkstätte (FUWE) des NÖ Landesfeuerwehrkommandos ist mit ihren vielseitigen Aufgaben ein wesentliches Kernelement des Nachrichtenwesens der Feuerwehr.

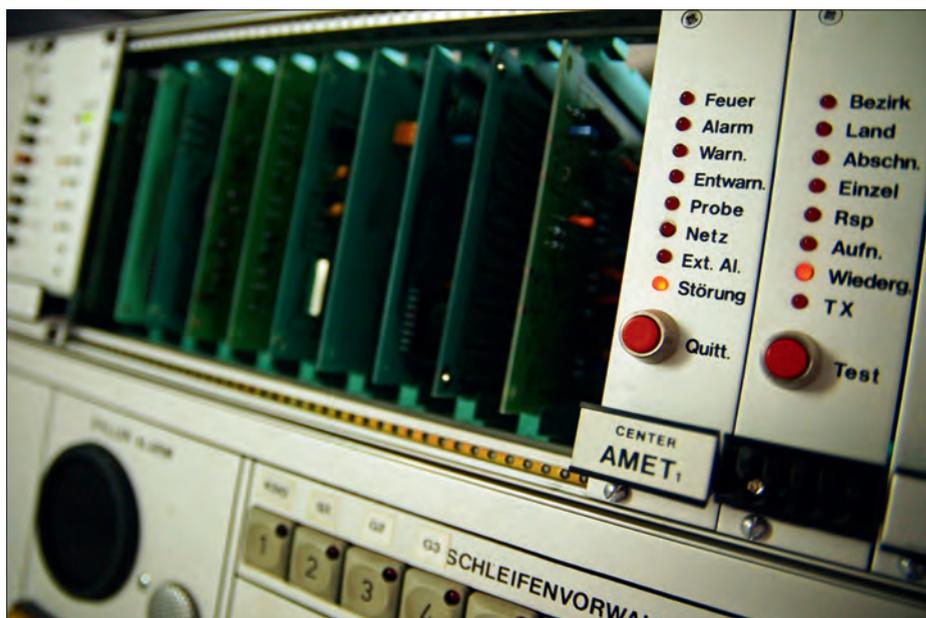
Text: Ewald Litschauer

Fotos: Mathias Seyfert

Neben den Reparaturen der bisherigen analogen Funkgeräte, der Störungsbehebungen im Warn- und Alarmsystem

und der Betreuung der überregionalen Funknetze ist nun auch der Digitalfunk ein Schwerpunkt in der Arbeit der Funkwerkstätte.

Um bei den vielen sehr umfangreichen Aufgabengebieten eine zufriedenstellende Servicestelle für die NÖ Feuerwehren zu sein, benötigt es ein gewisses Maß an Mitarbeit der einzelnen Feuerwehren. Im Bereich des Warn- und Alarmsystems werden jährlich ca. 400 Störungen an Funksirenensteuerungen



Sirenensteuerung: Fehlerbehebung laut Störungsleitfaden

und Zusatzempfängern bearbeitet. Für die Fehlereingrenzung bzw. raschere Fehlerbehebung wurde vor vielen Jahren der Störungsleitfaden kreiert. Bevor eine Störung an die FUWE gemeldet wird, ist der Störungsleitfaden ordnungsgemäß durchzuführen und auszufüllen. Sollte aus dem Störungsleitfaden kein eindeutiger Störungscode hervorgehen, so ist eine detaillierte Fehlerbeschreibung anzuführen.

Die angegebene Kontaktperson sollte untertags erreichbar, verfügbar und mit den örtlichen Gegebenheiten (Elektroinstallation, zusätzliche Sirenen, SMS etc.) vertraut sein.



Zusammenarbeit Feuerwehr und ÖRK

Information

„TETRA-Programmierstraße“

„Die TETRA-Programmierstraße im LFKdo NÖ ist für uns als Rotes Kreuz NÖ, aber sicherlich auch für alle anderen am Netz teilnehmenden Organisationen ein absoluter Gewinn.

Wir sind dadurch in der Lage, unsere Endgeräte effizient und zeitlich vollkommen flexibel zu programmieren und anzupassen.

Die kompetente Arbeit und das freundschaftliche Miteinander tragen hierbei auch maßgeblich zur Weiterentwicklung des Gesamtsystems TETRA bei.

Ich sehe dies auch als weitere Bestätigung für das tolle Zusammenwirken der größten zivilen Einsatzorganisationen Feuerwehr und Rotes Kreuz.“

*LRR Ing. Harry Oberlerchner
Leiter Rettungs- und Katastrophenwesen*

S3 – Landesrettungskommando NÖ



Katalogisieren und Registrieren der neuen Geräte ...



... Programmieren von bis zu vier Geräten gleichzeitig ...



... und schließlich Einspielen des Sicherheitsschlüssels

Störungen im Bereich der Sirene bzw. der Elektroinstallation (Sicherungen, Motorschutzschalter) liegen nicht im Zuständigkeitsbereich der FUWE und sind durch eine Elektrofirma zu überprüfen bzw. zu reparieren.

Bei den niederösterreichischen Feuerwehren sind rund 10.000 geförderte, analoge Funkgeräte in Verwendung. In der FUWE werden jährlich an die 1.000 Reparaturen von Funkgeräten durchgeführt sowie bei ca. 120 neuen Einsatzfahrzeugen der Funkeinbau kontrolliert

und fertiggestellt. An manchen Tagen kommt es vor, dass die FUWE nicht besetzt ist. Um nicht vor verschlossenen Türen zu stehen ist eine rechtzeitige Terminvereinbarung notwendig.

Es werden nur jene Funkgerätetypen repariert, welche durch den Landesfeuerwehrverband gefördert wurden. Pager-Reparaturen werden nicht durchgeführt.

Programmierstraße für Digitalfunk

Der Digitalfunk ist in Niederösterreich

bereits vielerorts in Verwendung. Damit den NÖ Feuerwehren ein bestmöglicher Service geboten werden kann, hat sich der NÖ Landesfeuerwehrverband intensiv dafür eingesetzt, dass in der Funkwerkstätte eine eigene Programmierstraße errichtet wird. Diese Programmierstraße steht neben der Feuerwehr auch den Rettungsorganisation und dem Land NÖ zur Verfügung. Seit der Errichtung im November 2008 wurden bereits über 3.000 Endgeräte programmiert und verschlüsselt.

sunday batteries

Ing. Helmut Sonntag
A – 1160 Wien
Wattgasse 57

Ihr Akku – Spezialist für

- Handsprechfunkgeräte
- Pager
- Handscheinwerfer



und viele andere Anlagen mehr !

Tel. 01/ 485 98 66, Fax 01/486 09 66
eMail: office@sundaybatteries.at
Homepage: www.sundaybatteries.at

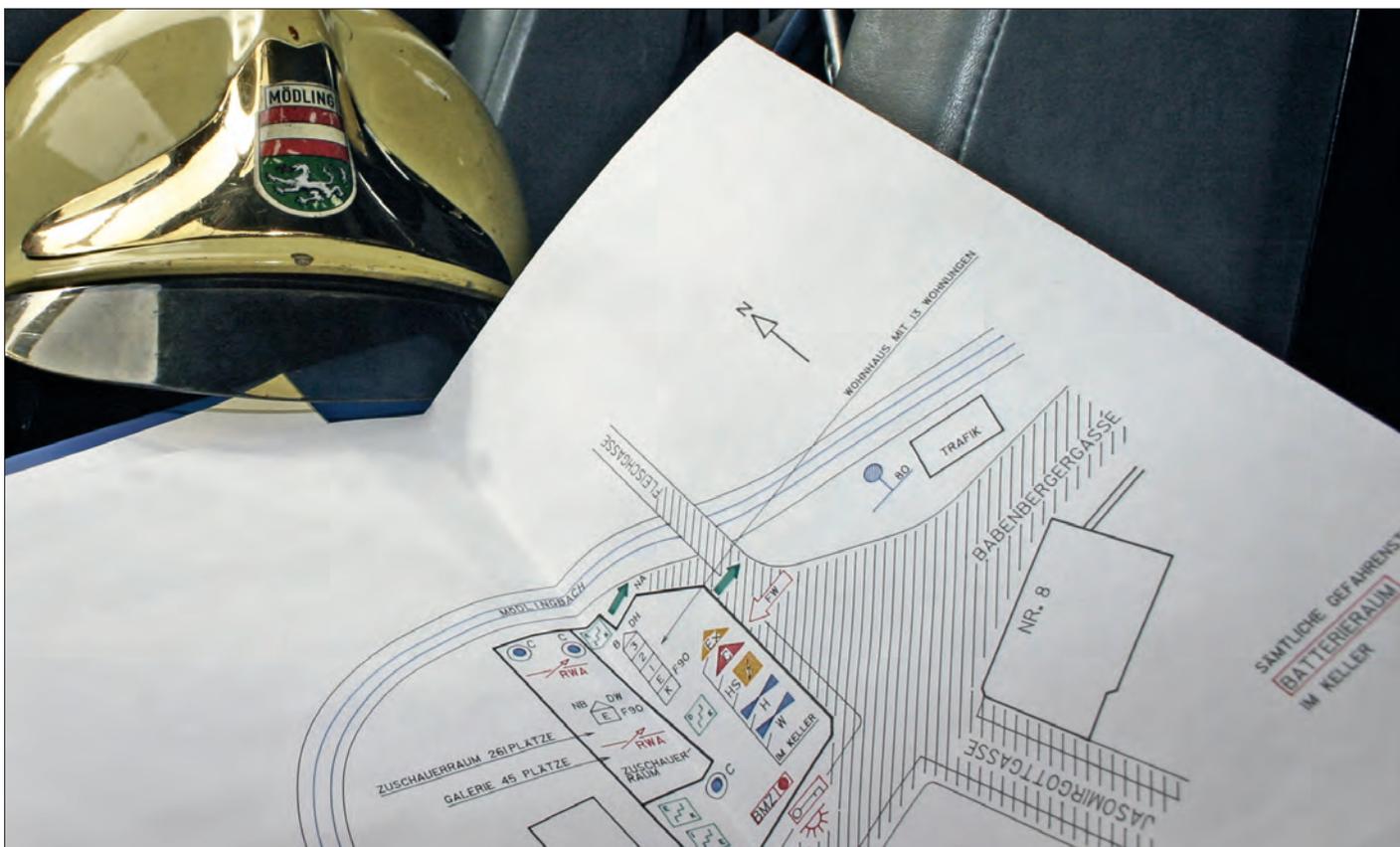
FUNKTECHNIK

KLEIN GMBH

*** Funk- Alarmierungs- und Kommunikationstechnik ***

» Analog- & Digitalfunk
» Sirenen
» Alarmierungsanlagen

7435 Günseck - Am Walde 101 - Tel: 03354 20122-10 www.ftk.at



TETRA für einen Bezirk mit verschiedenen möglichen Einsatzszenarien: Industrie, Stadt und Wienerwald

Erfahrungsbericht aus dem Bezirk Mödling: Neues Bündelfunksystem TETRA

Ein Jahr TETRA im Bezirk Mödling

Im Mai 2008 wurden die Feuerwehren des Bezirkes Mödling mit einem TETRA-Funkgerät ausgestattet. Noch im selben Monat wurde seitens des Bezirksfeuerwehrkommandos und der Bezirksalarm- und -warnzentrale Mödling eine Richtlinie für den Umgang mit dieser neuen

Kommunikationstechnologie an die Feuerwehren verteilt. Es galt, den Umgang mit der neuen Funkgerätegeneration zu reglementieren. Im Rückblick ein Erfolg für das neue Funksystem.

Text und Fotos: Richard Berger

Der Feuerwehrbezirk Mödling ist in vielerlei Hinsicht „anders“. Nur 25 freiwillige Feuerwehren und fünf Betriebsfeuerwehren sind in drei Abschnitte eingeteilt. Die Bezirksalarm- und -warnzentrale (BAWZ) der Feuerwehren des Bezirkes Mödling betreute 2008 nicht weniger als 4.343 Einsätze. Das größte Einkaufszentrum Europas, der größte Verkehrs-



- Leitstellentechnik
- Funksysteme
- Telekommunikation

Zentrale:
Eurofunk-Straße 1 6
5600 St. Johann im Pongau
Tel.: 0 6412 6223-0
office@eurofunk.com

eurofunk – zukunftsorientierte Lösungen für Kommunikation und Leitstellentechnik



www.eurofunk.com

Information

Richtlinie für den Umgang mit TETRA im Bezirk Mödling

- ▶ Ausrückemeldung sollte über TETRA durchgeführt werden (**Gruppe MD Haupt oder Einzelruf mit der ID 03402**)
- ▶ Die Einsatzleitung sollte in Zukunft mit der BAWZ über TETRA in Verbindung treten.
- ▶ An der Einsatzstelle wird weiterhin der analoge Funk (wie gehabt) für die Einsatzkräfte untereinander eingesetzt. Nachrückende Wehren sollten über TETRA mit der Einsatzleitung Kontakt aufnehmen.
- ▶ Der Einsatz eines Melders ist somit als sinnvoll zu betrachten. Dieser sollte sowohl mit einem analogen Handfunkgerät wie auch mit einem TETRA-Gerät ausgerüstet werden.
- ▶ Ein TETRA-Funkgerät sollte im Feuerwehrhaus verbleiben.
- ▶ Die Funkkennung und die Funkordnung bleiben unberührt. Es werden die TETRA-Geräte von ANTON neu durchnummeriert.
- ▶ Kontakt zu anderen Organisationen ist ausschließlich über die BAWZ zu halten (Einsatzdokumentation). Sollte eine Kommunikation bei besonderen Einsätzen, Übungen oder Veranstaltungen im „Nichteinsatzfall“ auf anderen Kanälen oder TETRA-Gruppen (MD-VERA, BOS MD, BOS NOE, MD Ausweich1 bis 5) stattfinden, so ist dies nur in Absprache mit der BAWZ durchzuführen.
- ▶ Für den Einsatzstellenfunk ist im Großschadens- oder Übungsfall ebenfalls der „alte“ analoge Funk nach der unten stehenden Aufteilung zu verwenden. Eine Kanalaufteilung kann allerdings nur unter Absprache mit der BAWZ aus Gründen der Erreichbarkeit geschehen.
- ▶ Stehen mehrere Feuerwehren im Einsatz, so sind die TETRA-Geräte zur Kommunikation zwischen den Abschnittseinsatzleitern, BAWZ, Einsatzleiter, Einsatzleitung und den jeweiligen Feuerwehrverantwortlichen zu verwenden.
- ▶ Das als erstes ausrückende Fahrzeug sollte mit einem TETRA-Gerät UND einem analogen Funkgerät ausgestattet sein (Fahrzeug- oder Handfunkgerät)
- ▶ Die Funkdisziplin ist aufgrund der höheren Reichweiten besonders zu beachten und einzuhalten.
- ▶ Die Bedienungsanleitung im Anhang ist Teil dieser Richtlinie.
- ▶ Kommunikation mit der BAWZ sollte ab sofort über TETRA durchgeführt werden.

knotenpunkt Österreichs und das größte Industriegebiet Niederösterreichs zählen zu den Hauptaufgabenbringern dieses kleinen Bezirkes. Funktechnisch gesehen ist der Bezirk Mödling auch nicht leicht zu betreuen. Durch den Anninger (675 m ü. d. A.) und den Eichkogel (367 m ü. d. A.) wird der Bezirk zweigeteilt. Gerade für den Abschnitt Wienerwald mit seinen 15 Feuerwehren ist es im 4 m-Band nie leicht gewesen, mit der BAWZ Kontakt aufzunehmen. Die neun Freiwilligen und fünf Betriebsfeuerwehren der Industriezone hatten lediglich im entlegenen Autobahnbereich ihre gewisse Not.

Mit der Einführung des digitalen Bündelfunks TETRA konnte eine Technologie geliefert werden, welche im Führungsbereich und im Einsatz eine ständige und glasklare Verbindung mit der BAWZ aus jedem Winkel des Bezirkes gewährleistet werden kann.

Bezirkskommandant Franz Koternetz und der Bezirkssachbearbeiter Ralph Nowak erkannten das Potenzial dieses Funksystems früh. Gemeinsam mit der BAWZ wurde eine Richtlinie erarbeitet, welche den Umgang mit TETRA reglementieren sollte. So werden seit der Einführung des Bündelfunksystems zumindest die Aus- und Einrückmeldungen über diese neue Technologie durchgeführt.

Die Richtlinie

„Die Idee hinter der Richtlinie war es, das Potenzial von TETRA so rasch wie möglich zu nutzen um die neue Technologie im Bezirk forcieren zu können“, berichtet Franz Koternetz. Die Richtlinie dient also zur Einführung des neuen Systems. Je früher damit gearbeitet wird, desto besser. Koternetz weiter: „Der Gewöhnungseffekt an diese neue Technologie muss so früh als möglich einsetzen.“

Mit einem Gerät anfänglich ausgestattet, wurden die Feuerwehren auf diverse Punkte im Umgang mit TETRA in der Übergangsphase hingewiesen (siehe Infokasten).

Diese Punkte wurden den Feuerwehren in einer Funkwartebesprechung nähergebracht. Seit Februar sind alle Feuerwehren im Bezirk Mödling mit zwei resp. drei Funkgeräten der TETRA-Generation ausgestattet. „Die Handhabung der Geräte mag auf den ersten Blick verwirrend wirken, ist aber nach ein paar Einsätzen leicht begreiflich“, so Michael Buhn von der Feuerwehr Mödling.

Die Einführung ist geglückt

Die Akzeptanz für TETRA ist hoch. Besonders die klare Verständigung und die erhöhten Reichweiten werden vielerorts als positiv vermerkt. Besonders zu



Umwelt- und
Verkehrstechnik GmbH

3244 Ruprechtshofen | Hauptstraße 15
Tel. 0 27 56 / 77 022-0 | Fax Dw 5101 | www.uvt.at



FUNKTECHNIK

TETRA ist der einzige europaweit anerkannte Standard für professionellen Mobilfunk in der Digitaltechnik.

Wir bieten folgendes an:

- **Einbau Vorort**
- **Erfahrung** im Einbau von Funkgeräten
- **Möglichkeit von Sondereinbauten**
- **Kostenlose Einschulung**
- **Günstiger Preis**



Kontakt:
Matthias Schweiger
Tel. 0676/7777301
matthias.schweiger@uvt.at

achten ist auf die alte Weisheit „denken, drücken, schlucken, sprechen“! Diese ist bei TETRA noch mehr gültig als im analogen Funk, da der Rufaufbau mit der Gruppe etwas Zeit beansprucht.

Eine Kommunikation mit anderen Organisationen wird seitens des Bezirksfeuerwehrkommandos vorerst nicht empfohlen. Koternetz: „Die Bezirksalarm- und -warnzentrale Mödling dokumentiert jegliche Anfrage der Einsatzleitung und auch jede Anforderung von weiteren Organisationen wie Polizei oder Rettung. Ein Delegieren dieser nötigen Nachalarmierungen an die BAWZ seitens der Einsatzleitung ist zu empfehlen.“ Auch die organisationsübergreifende Funkordnung muss noch seitens der Organisationen ausgearbeitet und absegnet werden. „Wir müssen zuerst zu Hause lernen!“, so Koternetz weiter.

Die BAWZ Mödling und die Bezirksleitstelle der Polizei in Mödling haben die Einzelrufnummern ihrer TETRA-Geräte untereinander ausgetauscht. So ist ohne Gruppenwechsel eine Kommunikation möglich. „Diese Option halten wir uns allerdings nur für den Großschadensfall frei, falls wir telefonisch aufgrund von zu hohem Notrufaufkommen uns gegenseitig nicht mehr erreichen können“, so Chefinspektor



Kommunikation zwischen BAWZ und Einsatzleitung erfolgt größtenteils über TETRA

Alois Geyrhofer, Kommandant der Polizeiinspektion Mödling.

Die Kommunikation zwischen Einsatzleitung und BAWZ wird zum großen Teil nur noch über TETRA abgewickelt. Einzelne Feuerwehren, welche keine Probleme mit den Reichweiten im analo-

gen Funk haben, steigen nur selten auf den digitalen Bündelfunk um.

Das Kranfahrzeug der Feuerwehr Mödling verwendet TETRA ebenfalls seit der Einführung. Aufgrund des großen Einsatzgebietes war es bisher nur mit Mobiltelefonen möglich, mit der BAWZ

Korneuburg: Strategische Partnerschaft

Gemeinsam stark

Im Unterabschnitt Hausleiten, Abschnitt Stockerau, hat man sich in zwei Orten zu verstärkter

Zusammenarbeit entschlossen. Die Freiwillige Feuerwehr Seitzersdorf/Wolfpassing und ihre Kameraden

aus Zissersdorf verwirklichen seit Beginn des Jahres ein gemeinsames Ausrückekonzept.



Neues Haus - neue Autos - motivierte Mannschaften. In Seitzersdorf/Wolfpassing und Zissersdorf wird bei den Einsätzen in Zukunft verstärkt zusammengearbeitet

Text und Foto: Karl Lindner

Von Montag bis Freitag werden alle Einsätze der jeweiligen Feuerwehren zwischen 7:00 Uhr und 17:00 Uhr gemeinsam gefahren. Entstanden ist der Gedanke – so Werner Braun von der FF Seitzersdorf/Wolfpassing – aufgrund der Tatsache, dass untertags immer weniger Kameraden verfügbar sind und beide Feuerwehren an der unfallträchtigen Horner Bundesstraße liegen. Auch sein Pendant bei der FF Zissersdorf, Gottfried Strohmayer, begrüßt diese neue Form der Zusammenarbeit. Wenngleich aus den gewachsenen Strukturen der beiden Feuerwehren anfänglich Skepsis zu verspüren war, wurden die ersten Einsätze schon miteinander bewältigt. Auch gemeinsame Übungen stehen auf dem Programm, da Seitzersdorf/Wolfpassing erst vor Kurzem ein neues TLF 2000 und Zissersdorf ein neues LF erhalten hat.

Mödling Kontakt aufzunehmen. In Zukunft wäre es auch für die anfordernden Feuerwehren interessant, das TETRA Funkgerät am Einsatz eingeschaltet zu haben. Gibt man bei der Anforderung des Kranfahrzeuges die Einzelrufnummer bekannt, können schon während der Anfahrt wichtige Details für den Einsatz abgeklärt werden.

Interessant wird der Einsatz von TETRA sicherlich bei einem größeren Schadensereignis mit mehreren Feuerwehren. Dies hat sich gottlob noch nicht ergeben, aber das nächste Großschadensereignis kommt bestimmt.

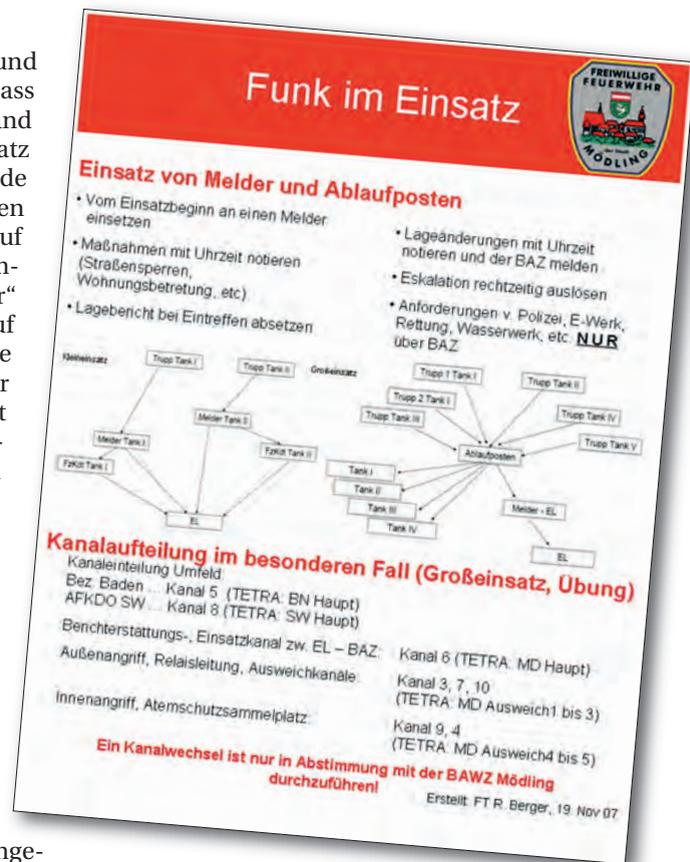
Funkwarte bringen sich ein

Besonders hervorzuheben ist die Mitarbeit eines jeden Funkwarts im Bezirk Mödling. Bei den Besprechungen der Funkwarte werden immer wieder die Anwendungsbereiche und die Erfahrungen bereitwillig und fundiert mitgeteilt. Es ist eine Freude zu sehen, wie ein anfänglich doch sehr skeptisch beurteiltes neues System sich so rasch etablieren konnte. Leichte Abänderungen der Richtlinie werden laufend vorgenommen.

Fehlt noch was?

Eine vollständige Netzabdeckung wird man aus Kostengründen nie erreichen.

Aber die Netzplanung und die Erfahrung zeigen, dass der jetzige Ausbaustand für den Feuerwehreinsatz ausreichend ist. Gerade bei den einsatzstärkeren Feuerwehren wird der Ruf nach mehr Geräten immer lauter. Die „Gefahr“ eines Totalumstiegs auf TETRA und damit eine Nichterreichbarkeit der jeweiligen Feuerwehrt ist allerdings nicht gegeben. Die Feuerwehren verfügen noch über analoge Handfunkgeräte, welche für die Erreichbarkeit herangezogen werden können. Für den Atemschutzsinsatz wird jedoch weiterhin im Bezirk Mödling (auch wenn mehrere Geräte dann den Feuerwehren geliefert werden) der analoge Funk eingesetzt. BFKDT Koternetz: „Mit den mindestens zwei Geräten bei den Feuerwehren kann die Schulungsphase nun ausgeweitet werden.“



Von Funkwarten erarbeitet: Richtlinie zur Verwendung von TETRA für eine strukturierte Kommunikation

Damit die Zukunft sicher bleibt!

TETRA ATEX Handfunkgerät!

Seit 50 Jahren der Komplettanbieter innovativer Kommunikationslösungen für das Militär sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

- > Digitaler Bündelfunk
- > Richtfunksysteme
- > WiMAX-Lösungen
- > IP-Systemintegration

SELEX
Communications

Dank großer Tasten auch mit Handschuhen leicht zu bedienen!

SELEX Communications GmbH • Spinnerei 48 • 71522 Backnang • Germany
Tel. +49 7191 3 78-0 • www.selexcom.de

Vertriebspartner in Österreich:
SIGL Funktechnik Waldheim 16 5112 Lamprechtshausen
Tel. +43 6274-20122 E-Mail: office@siglfunk.at

FINMECCANICA
Further on.

Everywhere in the future.



Gürtlich spricht als „Oberster Eisenbahner“ Österreichs über das Transportwesen und dessen Bedeutung für die Feuerwehren

Porträt: Gerhard Gürtlich ist Leiter der Sektion IV Eisenbahnen, Schifffahrt und Arbeitnehmerschutz im BMVIT

„Oberster Eisenbahner“ und Autor

„Mein Großvater war Eisenbahner, mein Vater war Eisenbahner, und ich bin nunmehr oberste Eisenbahner“ kann Gerhard Gürtlich, Leiter der Sektion IV Eisenbahnen, Schifffahrt und Arbeitnehmerschutz im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), eine gewisse Affinität zur Schiene nicht leugnen. Brandaus besuchte den Buchautor und Eisenbahnhistoriker im Bundesministerium in der Wiener Radetzkystraße.

Text: Angelika Zedka

Fotos: www.stamberg.at

„Meine einzige Verbindung zur Feuerwehr war bis jetzt, dass ich 100 Euro gespendet habe, wenn mich die Feuerwehrleute in meinem Haus im Marchfeld aufgesucht haben. Dann wird mir immer ein Ständchen gespielt“, witzelt der 55-jährige gebürtige Hainburger. Um aber gleich auch ernsthaft hinzuzufügen, dass die Hochwassereinsätze an der March zu den einprägsamsten

beruflichen Erfahrungen seiner Karriere zählen: „Da habe ich zum ersten Mal kennengelernt, was Solidarität und gegenseitige Hilfsbereitschaft ist und wie gut die Zusammenarbeit zwischen Menschen in verschiedenen Organisationen funktionieren kann.“

Steile Karriere

Apropos Karriere: Sein Weg führte den Betriebswirtschaftler vom Universitätsassistenten am Institut für Transportwirtschaft als Referent der Koordinationsstelle Verkehrspolitik ins damalige Bundesministerium für Verkehr. „Der damalige Sektionschef wollte eine Gruppe von Wissenschaftlern um sich haben, die ein Gesamtverkehrskonzept erstellen sollten“, erinnert er sich, dass es für damalige Verhältnisse ein durchaus neuer verkehrspolitischer Ansatz war, alle Verkehrsträger und Verkehrsfunktionsbereiche in einem einzigen Konzept zu bündeln.

„Kommend aus dem Institut für Transportwirtschaft war ich quasi der erste Betriebswirt im Ministerium und habe

meine Aufgabe darin gesehen, Prozesse zu optimieren, weil die Behörden ja durchaus zu Recht alle Dinge sehr formalistisch sehen“, musste sich Gürtlich mit seinem stetigen beruflichen Aufstieg auch damit abfinden, dass er weg vom operativen Bereich zur Entscheidungsinstanz avancierte.

Der EU vorausgeplant

Nach dem Gesamtverkehrskonzept 1991 konnte Gürtlich mit anderen Mitarbeitern 1992 das Bundesbahngesetz umsetzen. Nicht ohne Stolz erklärt er: „Hier haben wir praktisch die Anforderungen, die die EU an Eisenbahnunternehmen stellt, bereits zwei Jahre vor unserem EU-Beitritt vollzogen. Das Gesetz hat gehalten bis zum Bundesbahngesetz 2003, wo dann die Umwandlung der ÖBB von einer „Ges.m.b.H.“ in eine Aktiengesellschaft-Holding stattgefunden hat. Das waren die großen Milestones.“

Als großen Erfolg des Hauses bezeichnet der Sektionschef auch die Umsetzung des Hochwasserschutzprogrammes an Donau und March ab dem Jahr 2005.

Verfahren optimieren

Große Herausforderungen und Vorhaben für die nächsten Jahre sieht Gürtlich in der Verwaltungsvereinfachung. „Das wird immer schwieriger, weil die EU uns immer mehr Verwaltungsaufgaben zuerkennt“, plaudert er aus der Schule: „Früher gab es eine einheitliche große Eisenbahnbehörde. Deren Aufgaben sind jetzt in verschiedene Bereiche aufgesplittet worden. Eisenbahnunfälle dürfen jetzt nicht mehr die ÖBB und die Behörde untersuchen, das erledigt eine eigene Unfalluntersuchungsstelle. Dafür braucht man Mitarbeiter“, spricht Gürtlich von immer mehr Aufgabebereichen, die von immer weniger oder zumindest gleichbleibendem Personal bewältigt werden müssen. Was seinem Hang zur Prozessoptimierung wohl entgegenkommt, ihn auch im operativen Bereich fordert und gewissen Weitblick voraussetzt.

Berührungspunkte

Die Verbindung des „Obersten Eisenbahners“ Österreichs zu den Feuerwehren stellten am augenscheinlichsten die Eisenbahntunnels her: „Mit Recht forderten die Feuerwehren gewisse Sicherheitseinrichtungen für den Fall eines Crashes“, sieht Gürtlich die Ansprüche der Feuerwehren im eisenbahnrechtlichen Bau- oder Betriebsbescheid einer Eisenbahnstrecke abgedeckt. Selbstretter, die feste Fahrbahn, die Löschleitung, die Beleuchtung, die Ausrüstung gehören dazu, und auch Tunnelfahrzeuge sind Teil des eisenbahnrechtlichen Verfahrens, wo man Rettungsnischen, Quernischen, Selbstrettungsanlagen, feste Fahrbahnen und Handläufe vorschreibt. Dies zeigt die gute Zusammenarbeit zwischen Eisenbahnbehörde und Feuerwehren.

Zweiter Berührungspunkt mit den Feuerwehren sind die Hochwasserbelange an March und Donau – für den Hochwasserschutz dort sind Wien, NÖ, der Bund, DHK und „Via Donau“ zuständig. Gürtlich: „Wir denken natürlich auch immer über die Verhinderung des Hochwassers nach und da kommt man logischerweise bald auf die Feuerwehren...“

Berufsbild schaffen

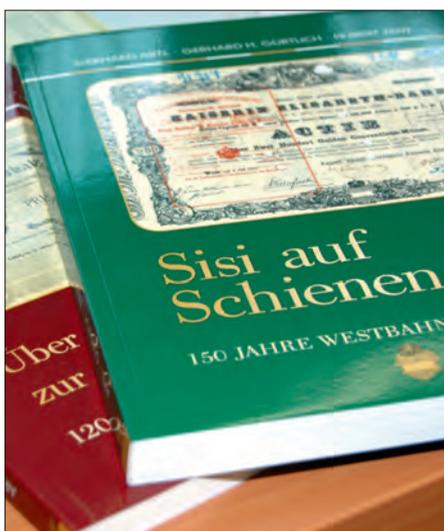
Als nächste herausfordernde Aufgabe betrachtet Gürtlich die Umsetzung der Berufsausbildungsverordnung im Eisenbahn-Bereich. „Die Eisenbahner haben noch kein Berufsbild, sie sind Bedienstete der ÖBB oder der Graz-Köflacher-Bahn, aber keine Eisenbahner. Derzeit arbeiten wir – und das ist relativ weit gediehen – daran vom Lehrling über HTL und Matura bis zum Fachhochschul-Abschluss ein Berufsbild Eisenbahner hochzuziehen“, spannt Gürtlich den Bogen erneut zu den Feuerwehren: „Die Betriebsfeuer-



Kompromissfähig und offen, aber doch wissbegierig – so beschreibt Gürtlich seine Stärken als Behördenleiter



Die Affinität zur Schiene liegt in dritter Generation in der Familie



Die Literatur zum Job kommt aus der eigenen Feder: Bücher über die Eisenbahngeschichte

wahren wie etwa die Flughafen-Feuerwehr mit zweijähriger hochspezialisierte Ausbildung gelten ebenfalls als angeleitete Hilfskräfte, was im Falle der Arbeitsunfähigkeit enorme Nachteile bringt.“

Begeisteter Schreiber

Große Teile seiner Freizeit verbringt der unverheiratete Spitzenbeamte als Lektor am Institut für Transportwirtschaft an der WU-Wien, an der Fachhochschule Eisenstadt als Vortragender über Internationale Beziehungen, als Logistikexperte beim Bundesheer und im Österreichischen Staatsarchiv, wo er historische Nachforschungen für seine zahlreichen einschlägigen Bücher pflegt. „Ich schreibe gerne Bücher über Eisenbahnen, und ich möchte noch sehr viel publizieren über Eisenbahngeschichte und deren Auswirkungen bzw. deren Wirkungen auf die Gegenwart“, verrät er den Herbst als Erscheinungstermin des neuesten Werkes zum Thema „170 Jahre Nordbahn“. Soeben erschienen ist „150 Jahre Westbahn“. Hier wie dort geht es ihm darum, was „wir aus der Eisenbahngeschichte für die Zukunft noch lernen können“. Der Geschichte ist der studierte Betriebswirt aber auch über das Sammeln historischer Uniformen aus der k.u.k. Monarchie verbunden. Referenz dafür ist unter anderem eine im Büro zu bewundernde Uniform eines Majors des k.u.k. Eisenbahn- und Telegraferegiments.

Passend dazu auch sein Wunsch an die imaginäre Fee: „Ich würde gerne im Abstand von 50 oder 100 Jahren beurteilen können, wie die Arbeit, die ich gemacht habe, dann gesehen und gemacht wird.“ Ausgleichend, kompromissfähig und offen sieht der Sektionschef als seine Stärken. Seine Wissbegierigkeit bezeichnet er als Schwäche: „Das wird nämlich gerne als Einmischung gesehen.“ An seinem Job schätzt er die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die Chancen zur Menschenführung und die Problemlösungskompetenz.

Bierkenner

Die unvermeidliche Frage nach Ess- und Trinkgewohnheiten pariert Gürtlich so: Beim Essen bin ich relativ anspruchslos, beim Wein kann ich mich nie entscheiden, ob Rot- oder Weißwein besser ist. Beim Bier bin ich immer auf der Suche nach Privatbrauereien und kenne durch freundschaftliche Verbundenheit nach Oberösterreich wahrscheinlich alle Gasthaus- und Kleinbrauereien Oberösterreichs.

Kein Fehler für einen Mann, der drauf und dran ist, seine einzige Sportleidenschaft – das Tennis nämlich – zu verbessern. Der Schluck danach sollte wohl aus einer Privatbrauerei kommen...

Brandaus: Wissen

Von A bis Z:

Landesfeuerwehrleistungsbe- werb

Brandaus hat Bewerbungsgruppen über die Schulter geschaut, während sie sich auf den LFLB vorbereiteten und bis zur Siegerehrung „begleitet“. Und natürlich hat jede Feuerwehr, jede Gruppe oder jeder Coach seine eigenen Tipps und Tricks...



Aufwärmen. Das Aufwärmtraining ist eine ganz wichtige Sache, um Verletzungen vorzubeugen. Auch die Motivation für die Mannschaft wird dadurch gesteigert.



Routine. Wassertupp und Schlauchtrupp in Action. Nur wenn jeder Handgriff sitzt, funktioniert das Zusammenspiel der einzelnen Positionen.



Fehler. So sieht ein offener Saugschlauch aus. Beim Üben ist das kein Problem, da gibt's nur nette Anmerkungen der Kameraden. Beim Wettkampf, 20 Sekunden!



Staffellauf. Der Wassertruppmann übergibt das Strahlrohr an den Schlauchtruppführer. Es ist nicht mehr weit bis ins Ziel. Jeder gibt noch mal alles was in ihm steckt.



Zeltstadt. Was wäre ein LFLB ohne die Kameradschaft richtig erleben zu dürfen. Am besten geht das natürlich beim abenteuerlichen Zelten.



Zufall. Volle Konzentration heißt es jetzt. Die Positionen werden gezogen, und selbst bei der Übung will man keine Fehler machen.



Action. „Vier Sauger“, meldet der Maschinist nach dem Entwicklungsbefehl des Gruppenkommandanten, während die Gruppe bereits am Weg zu ihren Gerätschaften ist.



Auftritt. Der Landesleistungsbewerb - der Tag der Wahrheit. Haben sich die Übungen bezahlt gemacht oder macht die leichte Nervosität alles zunichte?



Coach. Aus Fehlern lernt man bekanntlich. Wie bei Profisportlern wird der Löschangriff auf Video aufgezeichnet und daheim analysiert.



Antreten. Die Gruppenkommandanten der Siegergruppen marschieren bei der Siegereverkung des LFLB ein. Für alle ein imponierendes Gefühl.



Erinnerung. Ja das Gruppenfoto darf nicht fehlen. Wenn wir schon eine ganze Wettkampfsaison nebeneinander gelaufen sind, dann muss man das auch dokumentieren!

Bewerbe: Landesfeuerwehrleistungsbewerbe 2009

Bewerbsbestimmungen 2009 – keine Änderungen

Der 59. Landesfeuerwehrleistungsbewerb rückt mit großen Schritten näher.

Die Anmeldung hat wie im Vorjahr über FDISK zu erfolgen.

Alle Informationen rund um die Organisation finden sich seit April auf der Website www.lflb-wieselburg.at!

Text und Fotos: Mathias Seyfert

Aufgrund vieler Anfragen gibt Brandaus die weiterhin gültigen Versionen der Bewerbungsbestimmungen bekannt: es handelt sich dabei um die Hefte aus der Fachschriftenreihe des ÖBFV „Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber“ Nummer 11 (Ausgabe 2002).

Zusätzlich dazu gelten seit 2008 „ergänzende Hinweise“ zum Heft 11 des ÖBFV, die im Internet eingesehen werden können:

www.bundesfeuerwehrverband.at → „Downloads“.

11. Bundesfeuerwehrleistungsabzeichen 2012: Qualifikation beginnt 2009

Wer Niederösterreich bei den Bundesfeuerwehrleistungsbewerben 2012 in Oberösterreich vertreten wird, entschei-

det sich erst nach den drei kommenden Qualifikationsjahren. Die Wertung setzt sich aus den Ergebnissen der Jahre 2009 bis 2011 jeweils in den Klassen Bronze A, Silber A, Bronze B und Silber B mit einem Streichresultat zusammen. Die Gruppe muss in allen drei Jahren in der gleichen Wertungsklasse antreten.



„Ergänzende Hinweise“ zum Heft 11 sind seit 2008 wirksam

Niederösterreich: Neue Übertragungsart für Brandalarme im Einsatz

Brandalarm über das Internet

Die TRVB S 114, Anhang Niederösterreich wurde im April 2008 erweitert. Seither sind sogenannte Anschlüsse des Typs 2 für die Brandmeldeübertragung zugelassen. Diese können über analoge Telefon- oder ISDN-Anschlüsse realisiert werden. Nun können Brandalarme auch über einen Internetanschluss – über das Internet-Protokoll (IP) – nach dieser Richtlinie versandt werden.

Foto: Mathias Seyfert

Die Brandmeldeübertragungsanschlüsse nach TRVB S 114 (Technische Richtlinie Vorbeugender Brandschutz) werden in der Regel durch die Gemeinde, das Magistrat oder die Gewerbebehörde vorgeschrieben. Bis zum Jahr 2008 war die einzige Möglichkeit, dies über den kostenpflichtigen Mehrwertdienst der Telekom Austria „Infranet“ zu realisieren. Die Norm EN50136, auf welche die TRVB S 114 basiert, sieht hier für Übertragungsanlagen des Typs 1 strenge Übertragungszeiten und Ausfallsicherheiten vor.

Bis heute gab es nichts anderes als die Übertragung via „Infranet“, somit musste der Teilnehmer (= Betreiber der Brandmeldeanlage Anm. d. A.) automatisch die zusätzliche Grundgebühr für den Dienst „Infranet“ in Kauf nehmen. Hinzu kommen die Feuerwehrgebühren für den Empfang der Alarme und die Betreibergebühren von den Übertragungsunternehmen. Dies hatte zum Grund, dass der Ausschuss Vorbeugender Brandschutz im April 2008 einen überarbeiteten Anhang Niederösterreich zur TRVB S 114 veröffentlichte.

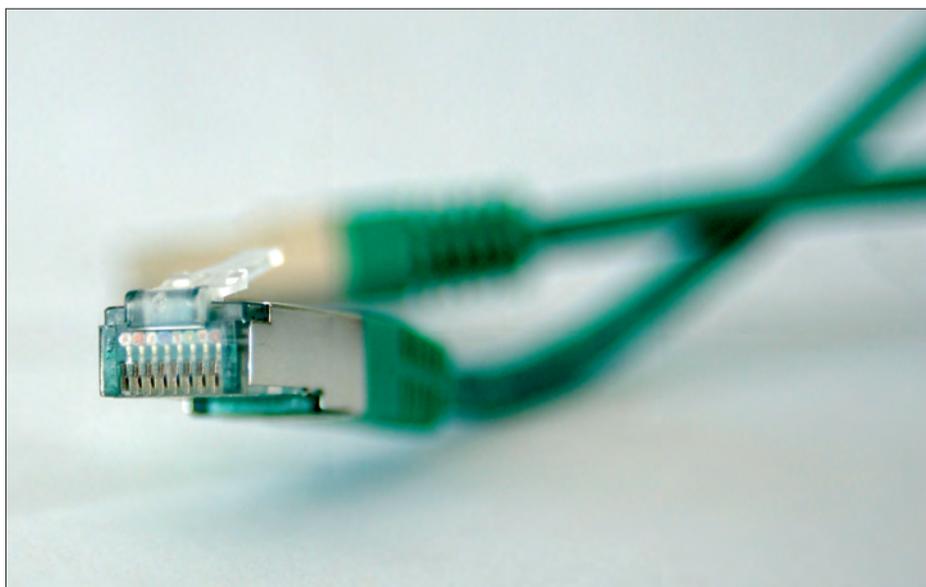
Anhang Niederösterreich überarbeitet

Dieser sieht nun die Möglichkeit des Anschlusses einer Brandmeldeanlage über die in der Norm erwähnten Typ 2-Anschlüsse vor. Diese technischen Einrichtungen ermöglichen es, durch alternative Anlagen ohne „Infranet“ auszukommen. Die Sicherheit des Ausfalls wird über einen Redundanzweg – als GSM-Datenübertragung ausgeführt – sichergestellt.

Somit ergibt sich der nächste Vorteil eines solchen Anschlusses: Ist die Hauptanschlussleitung ausgefallen, wird dies über den GSM-Weg gemeldet, und der Teilnehmer kann über diesen GSM-Weg weiterhin Alarme an die Zentrale senden.

Was bedeutet dies für die Feuerwehr?

Die Änderungen der TRVB S 114 bedeuten für die einzelne Feuerwehr eine eindeutige Verbesserung der Situation. Jeder Brandschutzbeauftragte kann parallel zum Alarm an die Feuerwehr eine Mitteilung über das 2-Wege-Gerät bekommen, dass die Feuerwehr alarmiert wurde. Beim bis dato üblichen Infranetanschluss obliegt es der Feuerwehr respektive der Alarmzentrale, den zuständigen Brandschutzbeauftragten im Alarmfall zu informieren.



„Brandalarm over IP“ stellt eine neue Alternative dar

Wichtig ist auf jeden Fall, dass bei Behördenverhandlungen die Möglichkeit solcher Anschlüsse sowie die neue Technologie den Sachverständigen bekannt ist und der zukünftige Teilnehmer richtig informiert wird.

Auch die Feuerwehr beschäftigt sich bei einem Brandmeldeanschluss mit dem Betrieb oder der Einrichtung. Dies erhöht die Ortskenntnis und damit die Effizienz der Feuerwehr!

Novum IP

Zurzeit sind Wr. Neustadt, Mödling und St. Pölten mit der Auswertesoftware der Firma DI Hans Ellbogen Nfg GmbH ausgestattet und haben die Möglichkeit, 2-Wege-Anschlüsse entgegenzunehmen. In diesen Bezirken wurden bereits 50 dieser 2-Wege-Anschlüsse des Typs 2 im letzten Jahr in Betrieb genommen. Drei davon werden über das Internet-Protokoll in der BAWZ Mödling empfangen.



FEUERWEHRAUSSTATTUNG

WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02717/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at E-Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

Von der
Einsatzbekleidung
Dienstbekleidung
Stiefel
Helme
Shirts
Kappen
bis zu
Schläuchen
Garderoben
Pumpen
Atemschutz
u.v.m.



ÖFFNUNGSZEITEN

Mo - Fr 8:00 - 17.30

Sa 9:00 - 12:00

Nach telefonischer Vereinbarung zusätzlich auch andere Verkaufszeiten!

Schadstoffe: Internationales Einstufungssystem

Chemikalienkennzeichnung GHS



Globales Einstufungs- und Kennzeichnungssystem: Rasche Erkennung der Gefahr anhand von Symbolen

Das globale Einstufungs- und Kennzeichnungssystem für Chemikalien GHS („Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“) ist ein weltweit harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien und trägt somit der verstärkten Globalisierung Rechnung.

Text: Karl Hofbauer

Foto: Florian Schmidtbauer

GHS stellt die Grundlagen für die Einstufung von Chemikalien nach deren Gefahrenpotenzial zur Verfügung und soll auf diese Weise, gemeinsam mit entsprechenden Kennzeichnungs- und Kommunikationselementen, entsprechend harmonisierte Risikomanagementmaßnahmen ermöglichen. Dies nicht nur im Chemikalienrecht, Transportrecht und dem Arbeitnehmerschutz, sondern auch im täglichen Leben.

Seit 20. Jänner 2009 ist die CLP-Verordnung (=EU-GHS) in Kraft getreten und soll stufenweise bis Juni 2015 mit allen Bestimmungen gelten.

CLP steht für „Classification, Labelling and Packaging“. Mit dieser Verordnung werden die bisherigen Regeln zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen schrittweise geändert. Diese Regelung beruht auf der UN-Empfehlung GHS, welche alle 2 Jahre angepasst wird. Damit werden auch die bisher eher unregelmäßigen und auf den Anlass bezogenen Anpassungen an den technischen Fortschritt im Zwei-Jahres-Zyklus geändert.

Das Inventar von GHS ist baukastenartig aufgebaut. Es besteht aus einer Reihe von standardisierten und harmonisierten Elementen, die nach bestimmten Regeln und innerhalb vorgeschriebener Grenzen übernommen werden dürfen. Die Einstufung von Stoffen und Gemischen (der noch aktuelle Begriff „Zubereitung“ wird zukünftig nicht mehr gebräuchlich sein) erfolgt nach Einteilung in:

- ▶ physikalisch-chemische Gefahren
- ▶ Gesundheitsgefahren
- ▶ Umweltgefahren.

Die Kommunikation über die Gefahr von Stoffen und Gemischen erfolgt mittels:

- ▶ Piktogrammen
- ▶ Signalwörtern („Gefahr“ oder „Achtung“)
- ▶ Gefahrenhinweisen (H-Sätze, „hazard statements“)
- ▶ Sicherheitshinweisen (P-Sätze, „precautionary statements“)
- ▶ Sicherheitsdatenblättern.

Mit GHS soll in den nächsten Jahren ein international harmonisiertes Einstufungs- und Kennzeichnungsregime installiert werden. Gleichzeitig werden die unterschiedlichen Einstufungen im Chemikalienrecht und im Transport gefährlicher Güter harmonisiert: zwei Forderungen der europäischen Chemie.

GHS-Gefahrensymbole

Die GHS-Symbole sollen zusammen mit den sogenannten Signalwörtern „Gefahr“ bzw. „Warnung“ verwendet werden.

Mit GHS werden auch die bisherigen „Hinweise auf die besonderen Gefahren (R-Sätze)“ durch neue „Gefahrenhinweise (H-Sätze)“, die bisherigen „Sicherheitsratschläge (S-Sätze)“ durch neue „Sicherheitshinweise (P-Sätze)“ ersetzt.



GHS01: „Explodierende Bombe“



GHS02: „Flamme“



GHS03: „Flamme über Kreis“



GHS04: „Gasflasche“



GHS05: „Ätzwirkung“



GHS06: „Totenkopf mit gekr. Knochen“



GHS07: „Ausrufezeichen“



GHS08: „Gesundheitsgefahr“



GHS09: „Umwelt“

LFWS:

Externe Module im Bezirk

Die externen Module werden wie gewohnt in den Landesvierteln angeboten.

Als **Neuerung** wird zusätzlich der Bezirk, in dem die Ausbildung stattfindet, ge-

nannt. Die Austragungsbezirke werden in abwechselnder Reihenfolge eingeteilt. Somit können Feuerwehrmitglieder Anfahrtswege bzw. -zeiten abschätzen und in ihre Entscheidung für den Modulbe-

such einbeziehen. Der tatsächliche Veranstaltungsort wird wie bisher mit der Einberufung zum Modul bekannt gegeben.

Die Anmeldung ist über FDISK ab dem 15. Juni 2009 (18 Uhr) möglich.

Termine 2. Halbjahr 2009

EXTERNE MODULE IM BEZIRK	Industrieviertel Bruck/Leitha	Mostviertel Scheibbs	Waldviertel Horn	Weinviertel Mistelbach
RE10 – Rechl. u. organ. Grundlagen	12. 10.	13. 10.	14. 10.	15. 10.
RE20 – Rechl. u. organ. Grundlagen f. d. Einsatz	27. 10.	28. 10.	29. 10.	30. 10.
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit	19. 11.	18. 11.	17. 11.	16. 11.
AU11 – Ausbildungsgrundsätze	22. 10.	21. 10.	20. 10.	19. 10.
AU12 – Gestaltung v. Einsatzübungen	03. 11.	04. 11.	05. 11.	06. 11.
VW11 – Versicherungen	20. 10.	–	–	27. 10.
VW12 – Einsatzverrechnung	–	–	10. 11.	03. 11.

Stockerau: Feuerwehr-Untersuchungen für den gesamten Bezirk

Untersuchungszimmer für die Feuerwehr

Am Dienstag, den 10. März 2009 wurde im Feuerwehrhaus Stockerau das neue Arztzimmer mit Untersuchungsstraße von Bezirksfeuerwehrkommandant Heinrich Bauer den Feuerwehrärzten Elisabeth Hartl und Gabriela Fiedler-Straka sowie dem Sachbearbeiter des feuerwehrmedizinischen Dienstes der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau, Maciej Gazda, vorgestellt.

Text und Fotos: Karl Lindner

Das Arztzimmer wurde mit finanzieller Unterstützung von der Familie Haas, einer Subvention des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes und mit Mitteln des Bezirksfeuerwehrkommandos Korneuburg ausgestattet. Es enthält unter anderem ein Ergometer, ein Spirometer, Defibrilator und die entsprechende EDV-Ausrüstung. Dieses Zimmer steht allen Feuerwehrärzten des Bezirkes für die Erst- bzw. Folgeuntersuchungen der Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren kostenlos zur Verfügung.

Heinrich Bauer konnte auch die Familie Haas begrüßen, die sich selbst ein Bild von der sinnvollen Verwendung ihrer finanziellen Zuwendung machen konnte. Somit ist sichergestellt, dass die nötige Infrastruktur für Untersuchungen im eigenen Feuerwehrhaus verfügbar ist. Eine Einrichtung, die dem feuerwehrmedizinischen Dienst nicht in jedem Bezirk zur Verfügung steht.



V. l. n. r.: Christian Gepp, Johann Riefenthaler, Herbert Kaller, Johann Haas, Johannes Haas, Friedrich Zeitlberger, Heinrich Bauer, Andreas Steuer, Josef Haas, Martin Zeitlberger, Stefan Jiraschek



Dr. Elisabeth Hartl erklärt KR Johann Haas das Ergometer im Arztzimmer

TWISTER

BLITZSCHNELL – EINFACH PASSEND!



ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY

- **WELTNEUHEIT: TWISTER** - der neue Feuerwehrstiefel mit revolutionärem Schnürsystem
- Einfach in der Bedienung mittels Druck-/Drehknopf
- Komfortabel und bequem auch bei Langzeiteinsätzen
- Höchster Schutz in allen Einsatzsituationen
- EN15090:2006 F2A HI3 CI HRO

rosenbauer
www.rosenbauer.com

Kolumne: Florianitag 2009

Liebe Feuerwehrfamilie!

Am 4. Mai feiern wir bekanntlich den Gedenktag des Hl. Florian! In vielen Gemeinden wird um diesen Tag unserer Schutzpatron mit einer Florianimesse gemeinsam mit der Feuerwehr gefeiert.

Im liturgischen Kalender traf heuer der „Gute Hirte- Sonntag“ mit der Florianimesse zusammen, daher möchte ich den Hl. Florian und den „Guten Hirten“ miteinander vergleichen.



„Wenn sie uns rufen, wir kommen“ – heißt es bei den Freiwilligen Feuerwehren. „Hier bin ich, sende mich“ – so das Motto des Weltgebetstages für geistliche Berufungen, der alljährlich am 4. Sonntag in der Osterzeit gefeiert wird. Diesmal zusammen mit dem Florianisonntag! Beiden Gedanken ist etwas gemeinsam!

Einen Ruf zu hören und zu befolgen oder ihn zu überhören und darauf nicht zu reagieren – es ist im Wesen des Menschen grundgelegt. Denn Hörende sind wir und Hörende sollen wir sein – ein Leben lang! Um nicht das zu überhören, was im Leben einzig wichtig ist. „Höre“ – es ist auch das erste Wort der Benedictusregel. Ein Wort von unermesslicher Gewichtigkeit.

Sowohl die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, die den Hl. Florian feiern, haben sich durch ihren Dienst „verpflichtet“, haben es bei ihrer Angelobung in der Gelöbnisformel versprochen, anderen Menschen, wenn sie verschiedensten Gefahren ausgesetzt sind, ausgelöst durch Feuer und andere Katastrophen oder durch Unfälle, sobald die Sirene aufheult oder der „Stille Alarm“ im Funkempfänger anschlägt, zu helfen,



Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan

zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen! Als auch jene, die sich auf einen geistlichen Weg gemacht haben, wissen sich durch ihr Tun einzig den Menschen verantwortlich, um ihnen beizustehen und Sicherheit zu geben: in seelischer Not, in der Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Orientierung und Wegweisung, in ihren Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens!

Insofern ist das Bild des Guten Hirten, Jesus Christus, auch wenn es unserem Lebenskontext fremd geworden sein mag, passend, um uns das in Erinnerung zu rufen, was wir einander sein sollen! Einer für alle – alle für einen!

Und jeder von uns „braucht“ manchmal einen solchen guten Hirten. Sei es in der „Funktion“ der Eltern oder der Freunde, einer Gemeinschaft, eines Vereins oder der Freiwilligen Feuerwehren, auch einer himmlischen Feuerwehr, den Heiligen Florian; immer zeigen sie es uns und führen es uns vor

Augen: Es gibt kein größeres Geschenk als verstanden zu haben, in rechter Weise füreinander da zu sein! Zu Hören, wenn ich gebraucht werde! Zu sehen, wenn der „Hut“ brennt! Zu spüren, wenn ´s ernst geworden ist! Und dazu gehört ebenso, dass man sich führen und leiten lässt, auch von Kameraden.

Dafür danken wir all jenen, die durch ihren Einsatz, durch ihre Bereitschaft, anderen zu helfen, sich manchmal auch in Gefahr begeben, aber allzeit bereit sind, Gott zu Ehr und dem Nächsten zur Wehr, ihr Leben einzusetzen. Und wir danken heute auch für geistliche Berufe (den Feuerwehrkuraten), die sich diesem Ruf Gottes, der Stimme des Guten Hirten, nicht widersetzt haben, sondern ihm gefolgt sind und selbstlos ihr Leben im Dienst für Gott und den Menschen hingeben!

Bitten wir auf die Fürsprache des Hl. Florian darum, dass wir – so wie er – etwas von der Gestalt des Guten Hirten für die Menschen, die uns anvertraut sind, zu leben verstehen, damit wir zum Ziel gelangen und Menschen in Not nicht aus den Augen verlieren!

Denn es gilt: Was ihr meinen Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan!

Mit einem GUT WEHR grüßt euch!
Euer Landesfeuerwehrkurat
Pater Stephan

HAINZ

Brandschutz GmbH

Ihr Partner in Sachen Brandschutz

www.hainz.at
www.s-gard.de
www.holik-international.cz

Moderne Schutzkleidung im neuen Design
-kürzer, leichter, flexibler, hochwertige Materialien.
Überzeugen Sie sich selbst, Vereinbaren Sie einen Termin!

Hainz Brandschutz GmbH
Roseldorf 40
A-2002 Großmugl

Telefon: 00 43 (0) 2268 / 61 24
Fax: 00 43 (0) 2268 / 61 24
Mobiltelefon: 0043 (0) 664 / 337 92 41

Qualitätszertifizierung nach ISO 9001:2000

Artikel 11 II EG-Richtlinie 89/686/EWG

Handschuhe von **Holik** EN 659:2003

Brandaus 5 • 2009

www.brandaus.at

Brandgefahr

im Frühling und Sommer

FÜR MEHR SICHERHEIT BEIM GRILLEN

Für die gelungene Grillparty - ohne Besuch der Feuerwehr - sollten Sie folgende Grundregeln beachten. Kinder sind in der Nähe von Feuer besonders gefährdet und werden häufig Opfer von Verbrennungen!

Daher

- ▶ Sicheren Standplatz mit Abstand zu Gebäuden wählen!
- ▶ keine Brandbeschleuniger (z. B.: Spiritus) verwenden!
- ▶ Kinder vom Griller fernhalten!
- ▶ Feuerlöscher oder einen Kübel mit Wasser bereithalten!
- ▶ Anschlüsse bei Gasgrillern auf Dichtheit überprüfen!
- ▶ Nicht in geschlossenen Räumen oder Zelten grillen!

KEIN

Das W
raume
Natur,

Daher

- ▶ kein
- ▶ kein
- ▶ Glas
(Bre
- ▶ Fahr
oder



fahren



Wenn es brennt -
verständigen Sie
sofort die Feuerwehr!

Notruf 122

NE CHANCE FÜR WALDBRÄNDE

Waldgebiet ist ein wichtiger Teil unseres Lebens-
es. Flur- und Waldbrände zerstören nicht nur die
, sondern gefährden auch Menschenleben!

Rauchen!

offenes Feuer und Licht (Lager-/ Grillfeuer)!

Flaschen nicht unachtsam wegwerfen!

(Linsenglaswirkung)

Werkzeuge mit Verbrennungsmotor nicht in hohem

Gras abstellen!





Für sie ist es besonders gefährlich: Kinder müssen in Kraftfahrzeugen ordnungsgemäß gesichert werden

Sicherheit: Rückhaltesysteme für Kinder

Kindersicherung im Feuerwehrfahrzeug

Wilhelm Katzengruber hat für Brandaus zusammengefasst, worauf bei der Beförderung von Kindern und Jugendlichen in Feuerwehrfahrzeugen zu achten ist. Als Polizist und Kommandant der Feuerwehrstreife NÖ kennt er die Probleme und Gefahren im Straßenverkehr und die Ausreden der „Gurtenmuffel“.

Text: Wilhelm Katzengruber und Franz Hofecker (Landesverkehrsabteilung NÖ)
Mitarbeit: Karl Eder, Mathias Seyfert
Fotos: Markus Trobits, BMVIT

Die grundlegenden Bestimmungen im Kraftfahrzeuggesetz (KFG) sehen vor, dass mit Kraftwagen und Anhängern Personen nur dann befördert werden dürfen, wenn deren Sicherheit gegeben ist. Lenker und beförderte Personen sind in diesen Kraftfahrzeugen jeweils für sich selbst verpflichtet, vorhandene Sicher-

heitsgurte zu verwenden. Da Kinder nicht in die Verantwortung genommen werden können, gibt es dazu unter anderem diese Bestimmungen:

Der Lenker hat dafür zu sorgen, dass Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres, die

- ▶ 150 cm und größer sind, auf einem Sitzplatz, der mit einem Sicherheitsgurt ausgerüstet ist, nur befördert werden, wenn sie den Sicherheitsgurt bestimmungsgemäß gebrauchen,
- ▶ kleiner als 150 cm sind, in Kraftwagen, ausgenommen Fahrzeuge der Klassen M2 und M3 (Omnibusse), nur befördert werden, wenn dabei geeignete, der Größe und dem Gewicht der Kinder entsprechende Rückhalteeinrichtungen (Kinderrückhaltesystem!) verwendet werden.

Die Verantwortung über die Verwendung liegt beim Lenker!

Ist ein Fahrzeug nicht mit Sicherheitsgurten oder Rückhaltesystemen ausgestattet, so dürfen Kinder unter drei Jahren nicht, Kinder zwischen drei und 14 Jahren nicht auf den Vordersitzen befördert werden.

Ausnahme für Einsatzfahrzeuge

Grundsätzlich gibt es für Einsatzfahrzeuge eine Ausnahme dieser Verpflichtungen, allerdings nur unter einer bestimmten Voraussetzung: Die Verwendung des Sicherheitsgurtes ist mit der Fahrt unvereinbar!

„In Einsatzfahrzeugen entfällt diese Verpflichtung, wenn die Verwendung der Sicherheitsgurte mit dem Zweck der Fahrt unvereinbar ist!“

Da die Verpflichtung der bestimmungsgemäßen Verwendung des Sicherheitsgurtes nur bei Einsatzfahrzeugen



Plakatkampagne des BMVIT

entfällt, trifft dies bei der Feuerwehr nur dann zu, wenn das jeweilige Feuerwehrfahrzeug gemäß den kraftfahrrechtlichen Vorschriften mit Leuchten mit blauem Licht oder blauem Drehlicht UND mit Vorrichtungen zum Abgeben von Warnzeichen mit aufeinanderfolgenden verschiedenen hoher Töne ausgestattet sind UND mindestens eines dieser SIGNALE verwendet.

Somit sind bei Fahrten der Feuerwehrjugend die vorhandenen Rückhalteinrichtungen zu verwenden und die geltenden Bestimmungen einzuhalten.

Kinderrückhaltesysteme

Kindersitze gibt es am Markt in den verschiedensten Größen, Formen und Ausstattungen. Das Gesetz sieht eine „der Größe und dem Gewicht des Kindes (bis zum 14. Lebensjahr, bis 150 cm Körpergröße) entsprechende Rückhal-



Die Broschüre gibt Auskunft über verschiedene Rückhaltesysteme

teinrichtung“ vor. Was dem Kind nun wirklich „entspricht“, ist in einer ECE-Norm (Economic Commission of Europe) geregelt. Darin sind die Sitzsysteme nach dem Gewicht des Kindes in genau definierte Normgruppen eingeteilt. Die verschiedenen Ausführungen der Rückhaltesysteme müssen mindestens der Norm ECE 44/03 entsprechen. Einen genauen Leitfaden für die Verwendung von

Kindersitzen findet man auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie:

Online-Informationen

- ▶ Download-Broschüre „Sicher unterwegs im Auto – Kindersitze richtig angewendet“ auf www.bmvit.gv.at → Suchbegriff „Kindersicherheit“
- ▶ www.autokindersitz.at

Die neue Bekleidungsgeneration nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2

Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32
1040 Wien, Schönburgstr. 18
www.feuerwehrbekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at

Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750

Bestpreis Aktion!

Beachten Sie unsere Aussendung.

PFEIFER

**FEUERWEHR
ZENTRALEINKAUF**
Tel.: 0810 - 500 707 51
fwze@feuerwehrbekleidung.at

**FEUERWEHR
SHOP**
Tel.: 0810 - 500 707 54
office@feuerwehrshop-eu.at

Technik:

Effizientes Allroundfahrzeug für Obersiebenbrunn



Auch mit geringer Besetzung können verschiedene Aufgaben abgedeckt werden

Das alte LF-B der Feuerwehr Obersiebenbrunn steht seit dreißig Jahren im Einsatz und musste ausgetauscht werden. Gemeinsam mit dem Fahrzeugausschuss wurden

die Anforderungen an ein neues Fahrzeug erarbeitet.

Text: FF Obersiebenbrunn

Fotos: SMAX



Rechte Fahrzeugseite: Bedienelement

Das neue Einsatzfahrzeug sollte nicht nur die Aufgaben seines Vorgängers erfüllen, sondern auch das bestehende TLF 3000 (20 Jahre) unterstützen.

Hauptaugenmerk wurde im Besonderen auf die simple sowie mit geringer Mannschaft bedienbare Technik gelegt.

Ein weiterer wichtiger Punkt war: Es sollte einfach und wenn nötig mit wenig Mannschaft, zu bedienen sein.

Die Zusammenarbeit des Fahrzeugausschusses mit den Technikern der Fa. Empl ergab letztendlich ein echtes Allroundfahrzeug. Da die Bedienelemente aller wichtigen Aggregate konzentriert an einer Stelle platziert sind, ist ein effizienter Einsatz auch mit geringer

NÖ LFV: Optionskontingent verfügbar

Wärmebildkamera-Aktion



Evolution 5200 HD im Einsatz

Zusätzlich zu den Wärmebildkameras, die im Zuge der Beschaffungsaktion des NÖ Landesfeuerwehrverbandes auf die Bezirke aufgeteilt werden, gibt es auch die Möglichkeit, noch weitere Geräte anzukaufen:

In diesem Optionskontingent kann das gleiche Modell („Evolution 5200 HD“, MSA AUER Austria Vertriebs GmbH) zum Preis von €7.621,08 bestellt werden.

Informationsblätter und Bestellformulare sind unter www.noelfv.at → Infoservice → Formulare zu finden. Dieses Optionskontingent wird auch noch nach der Auslieferung und Übergabe der Wärmebildkameras aus dem Kontingent der Beschaffungsaktion zur Verfügung stehen.

Für weitere Informationen stehen

- ▶ Dominik Kerschbaumer (Tel.: 02272/9005-13177) und
- ▶ Ing. Kurt Jestl (Tel.: 02272/9005-13172) im Niederösterreichischen Landesfeuerwehrkommando zur Verfügung.

Information

Kurzbeschreibung der „Evolution 5200 HD“

Auflösung [in Pixel]	320 x 240
Gewicht [mit Akku]	1.2 kg
Maße [H x W x D]	275 x 205 x 112 mm
Einsatzzeit	2 Stunden
Hitzebelastung	260 °C für > 8 min 120 °C für >20 min

Besatzung möglich. Der Maschinist kann von seinem Platz an der rechten Fahrzeugseite nicht nur Notstromaggregat, hydraulisches Rettungsgerät und Lichtmast bedienen, sondern auch die Hochdruckeinbaupumpe und das Fahrzeugfunkgerät. Da die Schnellangriffseinrichtungen für Strom, Druckluft und den formbeständigen Hochdruckschlauch an der dem Verkehr abgewandten Seite montiert sind, wird auch die Sicherheit der Einsatzkräfte erhöht.

Auch bei Brandeinsätzen wird zukünftig das LFA-W durch seinen Löschwassertank sowie umfangreiche technische Beladung das Ersteinsatzfahrzeug sein, einzige Ausnahme sind Wald- oder Flurbrände. Es ist auch möglich, mit der abgesenkten Tragkraftspritze aus dem Tank anzusaugen.

Damit ist es der Feuerwehr Obersiebenbrunn gelungen ein schlagkräftiges Ersteinsatzfahrzeug zu konzipieren. Zurzeit ist man in Obersiebenbrunn noch in der glücklichen Lage, auch tagsüber genügend Einsatzkräfte zu haben. Falls sich diese Situation ändern sollte, ist man mit diesem Fahrzeug für künftige Einsatzanforderungen gerüstet.



Ansaugen aus dem Tank mit abgesenkter Tragkraftspritze

Information

Beschreibung des LFA-W

LFW-A (Löschfahrzeug mit 1500 l Wasser und Allradantrieb)
MAN TGM 13.280 4 x 4 BL, Baujahr 2008

Brandeinsatz

- ▶ Löschdecke
- ▶ Pressluftatmer 3 Stk. + Reserveflaschen, Handlampen, Gurte, Vollmasken
- ▶ 2 Tauchpumpen
- ▶ Löscheimer verzinkt
- ▶ Bioversalllöscher
- ▶ Pulverlöscher 12 kg
- ▶ A Saugschläuche 6 Stk., Saugkorb, Schlüsseln, Leinen, Schutzkorb
- ▶ B Druckschläuche 12 Stk. à 20 m, 2 Stk. à 5 m
- ▶ C Druckschläuche 10 Stk. à 15 m
- ▶ Schlauchträger, Schlauchhalter, Schlauchbindensatz
- ▶ Hitzeschutzhandschuhe, Hitzeschutzhauben
- ▶ Hohlstrahlrohr B 1 Stk.
- ▶ Hohlstrahlrohr C 3 Stk.
- ▶ Sammelstück, Stützkrümmer B, Verteiler
- ▶ Übergangstück A-B, B-C, C-Geka, A-Bauer Kupplung
- ▶ Zumischer, Kombischaumrohr
- ▶ Druckbegrenzungsventil, Hydroschild C
- ▶ 1 Tragkraftspritze
- ▶ Überflurhydrantenschlüssel, Unterflurhydrantenschlüssel
- ▶ Standrohr, Feuerpatschen, Schlauchbrücken

Technischer Einsatz

- ▶ Verbandskasten, Funkgeräte
- ▶ Warndreieck, 2 Winkerkellen, 2 Warnzeichen
- ▶ Defibrillator
- ▶ Notrettungsset
- ▶ Rettungsleine
- ▶ Beatmungshilfe
- ▶ Rettungsmesser, 4 Warnwesten
- ▶ Arbeitsmesser
- ▶ Rettungsrucksack, 2 Wolldecken
- ▶ Schanzwerkzeug
- ▶ 1 Südbahnwinde, 2 Motorkettensägen, 2 Schnitzzuschutzhosen
- ▶ 2 Fluchtlichtscheinwerfer, 1 Stativ
- ▶ 1 Stromerzeuger, Verlängerungskabeln,
- ▶ 1 Trennschleifer, 2 Unterlegskeile, 1 Schlagbohrmaschine
- ▶ 1 Hebekissensatz,
- ▶ 2 Wathosen
- ▶ 1 Hochdruckhaspel
- ▶ 1 Hydraulisches Rettungsgerät, Spreizer, Schere, Rettungszylinder, Schwelleraufsatz
- ▶ Airbagsicherung, Glasmanagementset
- ▶ Steckleiter 4-teilig, Mehrzweckleiter
- ▶ Korbtrage, Krankentrage

FEEL THE EVOLUTION



CHALLENGER Evolution 9055/GA

- stahlreier Schutzaufbau geprüft und zertifiziert nach EN 15090
- Schnittschutzklasse 2 24m/s Kettenschnittgeschwindigkeit




...möge der beste Stiefel mit dir sein!



JOLLY SAFETY FOOTWEAR

Niederlassung Deutschland
Alexander Lohf
Großgörschener Straße 2
D - 06686 Lützen
Telefon: 0049 34444 90472
Fax: 0049 34444 90473
Mobil: 0049 152 2251 3273
Jolly-Schuhe@Email.de
www.Jollyscarpe.com

POWERED BY



THE HOTTEST FEMALE FIREFIGHTERS EVER!

www.FIREGIRLS.eu

Bezirk Gänserndorf

Übung: Schwerer Verkehrsunfall

Austritt von Chlorgas nach Verkehrsunfall, zwei eingeklemmte Personen – so lautete die Alarmmeldung für die Einsatzübung der Stadtfeuerwehr Gänserndorf.

Bei dieser Übung sollte die Zusammenarbeit der Feuerwehr Gänserndorf mit der Schadstoffgruppe Auerthal perfektioniert werden. Ein mit Chlorgasflaschen beladener Lkw ist auf der Freilandstraße mit einem entgegenkommenden Pkw kollidiert. Sowohl der Lenker der Pkws als auch der Lkw-Lenker sind in ihren Fahrzeugen schwer verletzt eingeklemmt bzw. eingeschlossen. Durch den Zusammenstoß fielen zwei Chlorgasflaschen vom Lkw und schlugen Leck. Nach den Erstmaßnahmen durch das erst eintreffende Fahrzeug (Voraus Gänserndorf) wurde nach dem Eintreffen von RLF Gänserndorf der Einsatz an Fischer Robert übergeben. Unter Rücksichtnahme auf die Windrichtung wurde ein Absperrbereich eingerichtet und weitere Einsatzkräfte alarmiert. Während ein Trupp unter Atemschutz den eingeschlossenen Lkw-Lenker befreite wurden alle erforderlichen Daten des Schadstoffs von der BAZ Mistelbach angefordert. Diese Einsatzübung stellte für die übenden Einheiten einen wertvollen Ausbildungsschritt dar.



Schwerstarbeit mit Atemschutz

Brandaus 5 • 2009

Bezirk St. Pölten-Land

Einsatz: PKW in Mühlbach

Am Donnerstag, den 2. 4. 2009, wurde die Feuerwehr Wilhelmsburg-Stadt um 8:38 Uhr zu einem technischen Einsatz alarmiert. Ein Pkw hatte sich selbständig in Bewegung gesetzt und war im Mühlbach gelandet. Es befanden sich keine Personen

im Unfallfahrzeug. Durch die ebenfalls alarmierte Wasserrettung St. Pölten wurde das Unfallfahrzeug angeschlagen um es mit dem Kran des SRF aus dem Mühlbach zu heben. Für die Dauer der Bergungsarbeiten wurde ein Teilstück der Straße gesperrt.



Pkw-Bergung aus Bach

Bezirk Horn

Brand in Irnfritz



Autowracks brannten an drei Stellen

Bezirk Zwettl

Wohngebäude gerettet

Am 23. April kam es aus noch ungeklärter Ursache gegen 1:00 Uhr früh zu einem Brand in einem Schuppen in Bichlhof. Acht Feuerwehren mit zehn Fahrzeugen und 65 Mann bekämpften den Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der Schuppen bereits in Vollbrand und das Schadensfeuer drohte auf das angrenzende Wohnhaus und ehemalige Stallungen überzugreifen. Es galt, das Wohnhaus zu schützen, und den Brand zu bekämpfen, sowie einen hinter dem Verbindungsgebäude stehenden Gastank zu kühlen.

Der Schuppen und ein Verbindungsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Parallel zum Aufbau der Löschleitungen wurde ein Atemschutztrupp abgestellt,

welcher die Aufgabe hatte das Wohnhaus auf noch im Gebäude befindende Personen zu durchsuchen und den Dachbereich des Wohnhauses zu kontrollieren.



Acht Feuerwehren im Löscheinsatz

Bezirk Tulln

Strohvorrat in Vollbrand

Am 1. 5. 2009 wurde die Feuerwehr um 1:05 Uhr von einer Privatperson über einen Strohbrand neben der Bundesstraße 19 im Bereich des Kreisverkehrs zur Landesgartenschau alarmiert. Da der Einsatzort im Bereich der Gemeindegrenze lag rückten drei Tanklöschfahrzeuge und ein Kleinlöschfahrzeug der Stadtfeuerwehr gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Asparn aus. Beim Eintreffen der Einsatz-



Kontrollierter Abbrand im Beisein der Feuerwehr

kräfte wurde der Vollbrand eines Strohvorrates im Ausmaß von 25 x 2,40 x 4 Meter festgestellt. Nach Rücksprache des Einsatzleiters der örtlich zuständigen Feuerwehr mit dem Grundbesitzer wurde ein kontrollierter Abbrand vereinbart. Während die Einsatzkräfte der Stadtfeuerwehr um 1:45 Uhr abrücken konnten, verblieb ein Teil der Asparner Mannschaft zur Brandwache vor Ort.

Bezirk Mödling

Reisebus brannte



Alle Fahrzeuginsassen konnten sich retten

Ein Reisebus aus dem Bezirk Melk fuhr am 20. April 2009 auf der A21 von Wien kommend Richtung Westen als sich ein Rad von der Hinterachse löste. Ein überholender Pkw traf frontal auf den Reifen und wurde schwer beschädigt. Der Bus fing kurze Zeit später stark zu rauchen an. Die richtige Reaktion des Busfahrers rettete 32 Personen das Leben, er blieb sofort am Pannestreifen stehen und ließ unverzüglich die Passagiere das Fahrzeug verlassen. Unmittelbar danach stand der Autobus im Vollbrand. Um 17:38 alarmierte die Bezirksalarmzentrale Mödling die Feuerwehren Sparbach

und Sittendorf zu dem Unglück. Als die Einsatzkräfte auf die Autobahn auffuhren konnten Sie bereits die starke Rauchsäule über der A21 wahrnehmen. Mit dem Eintreffen der ersten Feuerwehreinsatzkräfte musste sofort unter Verwendung von Atemschutz ein Schaumrohr vorgenommen werden. In weiterer Folge wurde von mehreren Seiten mit drei weiteren Atemschutztrupps mittels Schaumrohren der Vollbrand bekämpft. Aufgrund des Ausmaßes des Brandes forderte der Einsatzleiter weitere Unterstützungskräfte an. Kurz darauf wurden die Feuerwehren Gaaden und Gießhübl alarmiert.

Bezirk Amstetten

Flugzeugabsturz und Waldbrand

In den letzten Wochen kam es in Niederösterreich aufgrund der Trockenperiode immer wieder zu zahlreichen Wald und Wiesenbränden. In Hollenstein an der Ybbs fand am Freitag, den 24. April eine groß angelegte Waldbrandübung statt, Feuerwehrflughelfer des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes übten in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer und dem Bun-

desministerium für Inneres sowie den örtlichen Feuerwehreinheiten die Bekämpfung eines Waldbrandes in schwierigem Gelände. Nach einem Sportflugzeugabsturz am Königsberg nahe der Kitzhütte, kam es zu einem Waldbrand. Aufgrund der schlechten Erreichbarkeit des Einsatzortes wurde sofort nach der Erkundung durch ein Luftfahrzeug der NÖ Feuerwehrflughelfer angefordert.



Feuerwehrflughelfer und ÖBH übten in Hollenstein/Ybbs

Krems: Waldbrandübung

16 Feuerwehren bei Großübung

Am 26. April 2009 um 9 Uhr hielten die Unterabschnitte Kremstal, Hochplateau, Unteres Waldviertel und Oberes Waldviertel die diesjährige Unterabschnittsübung in Meislingerramt 2 (Kohlerhöhe) ab. Übungsannahme war ein Brand im Anwesen Zierlinger sowie eine Brandausbreitung aufgrund der Trockenheit auf angrenzende Waldflächen.

Text: Andreas Brunner

Fotos: A. Brunner, G. Steyrer

Übungsziele waren die Zusammenarbeit der Freiwilligen Feuerwehren der Unterabschnitte, Bildung von Einsatzleitungen, Löschwasserförderung über weite Strecken unter Einbeziehung von Tanklöschfahrzeugen und Vakuum-Fässern, Feststellung von realistischen Anfahrtszeiten sowie die Errichtung eines SAN-Platzes.



Vier Einsatzabschnitte: Übung auf weitläufigem Gelände



Improvisationstalent: Selbst konstruierte Schlauchwägen ...

Aufgrund des weitläufigen Geländes wurden 4 Einsatzabschnitte gebildet:



... über eine Strecke von 1.300 m



... als nützliches Gerät in unwegsamem Gelände ...

- ▶ Einsatzabschnitt Ost (Oskar Löffler)
- ▶ Einsatzabschnitt Teich (Alfred Winkler jun.)
- ▶ Einsatzabschnitt West (Franz Rumpfmair)
- ▶ Einsatzabschnitt Graben-Reichaubach (Helmut Ettenauer)

Einsatzabschnitt Ost:

Der Einsatzabschnitt Ost hatte die Aufgabe, die Waldbrandbekämpfung durchzuführen und mit den Tanklöschfahrzeugen der Feuerwehren Senftenberg, Stratzing, Droß Gföhl, Gr. Heinrichschlag und Dürnstein einen Pendelverkehr einzurichten und dadurch eine Wasserversorgung aufzubauen. Die Zufahrt der Tanklöschfahrzeuge erfolgte über die Königsalm. Das erste Tanklöschfahrzeug konnte 13 Minuten nach



... für den raschen Aufbau der Löschwasserversorgung ...

Alarmierung mit der Brandbekämpfung beginnen. Im Übungsverlauf stellte sich auch heraus, dass ein Fahrzeug ca. 40 Minuten braucht, bis es wieder aufgefüllt am Einsatzort eintrifft.

Information

Eingesetzte Kräfte

193 Feuerwehrmitglieder von
16 Feuerwehren
Rotes Kreuz
Polizeiinspektion Gföhl

7 Tanklöschfahrzeuge
11 Kleinlöschfahrzeuge
9 Traktoren mit Vakuumfässern bzw. Schlauchanhängern

Einsatzabschnitt Teich:

Beim Einsatzabschnitt Teich waren die Feuerwehren Imbach, Priel und Meisling zur Brandbekämpfung des Wirtschaftsgebäudes eingesetzt. Das Wasser wurde dazu aus der ca. 230 m entfernten Wasser-auffangstelle über ca. 30 Höhenmeter gefördert. Alfred Winkler jun. bemerkte bei der Übungsbesprechung, dass eine Leitung – nur mit einer Tragkraftspritze gespeist – noch genügend Druck an der Einsatzstelle zur Brandbekämpfung aufweisen konnte.

Einsatzabschnitt West:

Der Einsatzabschnitt West führte mit den Feuerwehren Weinzierl/Walde, Nöhagen, Weißenkirchen und Reichau die Brandbekämpfung von der anderen Seite des Wirtschaftsgebäudes durch. Als Wasserentnahmestelle fungierte hier das Tanklöschfahrzeug Weinzierl/Walde sowie 5 Vakuumfässer, welche insgesamt über 30.000 Liter Wasser vorrätig hielten. Franz Rumlmaier bemerkte bei der Übungsbesprechung, dass das erste Vakuumfass bereits nach 25 Minuten vor Ort einsatzbereit war.

Einsatzabschnitt Graben-Reichaubach:

Die FF Ostra, Nöhagen, Reichau, Stixendorf und Habruck hatten die Aufgabe,



Vakuumfässer erwiesen sich für die Löschwasserförderung als sinnvoll

von ca. 1.300 m entfernten Reichaubach eine Löschwasserförderung aufzubauen. Dabei war auch eine Höhendifferenz von ca. 280 m zu bewältigen. 31 Minuten nach „angesaugt“ stand die Löschwasserförderung, welche auch aufgrund der selbst konstruierten „Schlauchwägen“ so rasch aufgebaut werden konnte. KHD-Bereitschaftskommandant Pölz war von diesen „Konstruktionen“ beeindruckt und

bemerkte bei der Übungsbesprechung, dass sich diese auch hervorragend für den KHD-Einsatz eignen.

Diese „Schlauchwägen“ sind mit 600 m B-Schläuchen ausgerüstet, welche bereits zusammengekuppelt auf einer großen Haspel aufgerollt sind, die Haspel ist auf einem Einachsanhänger montiert. Dabei kommen Spezialschläuche mit einer Länge von 40 m zum Einsatz.

Dräger



Feuerwehr-Website-Wettbewerb 2009

Wir gratulieren den Siegern

www.draeger.at/fww

Bezirk Amstetten**Atemschutztrupps im Einsatz**

Am Mittwoch, den 22. April 2009, rückte die FF Amstetten zu zwei Brandeinsätzen aus. Der erste Brandeinsatz ereignete sich gegen 2:00 Uhr früh, aus bislang unbekannter Ursache stand ein Holzverschlag in Flammen. Das Feuer konnte mit TANK 1 innerhalb kürzester Zeit gelöscht werden.

In den späten Nachmittagsstunden geriet in der Greimpersdorferstraße eine Selchanlage in Brand. Ein Atemschutztrupp, ausgerüstet mit einer Wärmebildkamera führte einen Innenangriff mittels CAFS (Compressed Air Foam System) durch. Ein zweiter Atemschutztrupp stand in Bereitschaft, wurde aber aufgrund der raschen Löscharbeiten nicht mehr benötigt.

Bezirk Amstetten**Wohnhausbrand**

Gegen 23.00 Uhr kam es am Mittwoch, den 29. April in Wenten, Gemeinde Hollenstein an der Ybbs zu einem Wohnhausbrand. Aus bislang unbekannter Ursache kam es zu einem Brandausbruch auf einem landwirtschaftlichen Anwesen, innerhalb kürzester Zeit standen ein Holzschuppen und ein Wohnhaus in Vollbrand. Von der Bereichsalarmszentrale der Feuerwehr Amstetten wurde sofort die Alarmstufe B4 ausgelöst und somit die Feuerwehren Hollenstein an der Ybbs, St. Georgen am Reith, Opponitz, Zug Kogelsbach, Ybbsitz und Waidhofen/Ybbs-Stadt alarmiert. Bereits bei der Anfahrt zum Einsatzort war der Feuererschein kilometerweit zu sehen. Durch den raschen und effizienten Löscheinsatz konnten ein unmittelbar angrenzendes Wohnhaus und zwei Garagen vor den Flammen gerettet werden. Das Löschwasser wurde mit

Relaisleitungen und Tanklöschfahrzeugen zum Einsatzort gebracht. Die geschockten Hausbewohner wurden durch ein Kriseninterventionsteam vom Roten Kreuz betreut.

Im Einsatz standen auch ein Rettungswagenteam vom Roten Kreuz Hollenstein an der Ybbs sowie das Notarztteam vom Roten Kreuz Waidhofen/Ybbs.

Bezirk Baden**6 Personen bei Wohnungsbrand gerettet**

Am Sonntag den 10. Mai 2009 wurden die FF Baden-

Stadt und die FF Baden-Leesdorf in den frühen Morgenstunden zu einem Wohnungsbrand in die Antonsgasse alarmiert. Sechs Personen waren in dem Wohngebäude eingeschlossen und mussten von der Feuerwehr aus dem Haus gerettet werden. Ein 74-jähriger Bewohner des Hauses bemerkte den Brand und versuchte ihn zu löschen, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin lief der Mann zu Fuß in Richtung Feuerwehr um Hilfe zu holen. Beim Eintreffen der Feuerwehren (FF Baden-Stadt, FF Baden-Leesdorf) schlugen bereits Flammen aus der Brandwohnung. Da die Bewohner von dem Brand überrascht wurden und sich nicht rechtzeitig ins Freie retten konnten, begannen die Feuerwehrkräfte mit

Bezirk Mödling

Der Pkw brannte in kürzester Zeit aus

PKW in Vollbrand

Auf der B 17 der Triesterstraße beim Baukilometer 10,5 war der Lenker eines roten Volkswagens am 16. April 2009 in Fahrtrichtung Wr. Neudorf unterwegs, als er plötzlich Rauch in seinem Fahrzeug bemerkte. Sofort blieb er mit seinem Fahrzeug stehen und verständigte über den Notruf die Feuerwehr. Der Disponent der BAWZ Mödling alarmierte um 11:16 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Wr. Neudorf zum Brandeinsatz. Beim Eintreffen des Tank 1 Wr. Neudorf stand der PKW bereits in Vollbrand. Mit einem C-Rohr gab sich ein

Atemschutztrupp zur Brandbekämpfung vor. Durch die enorme Hitzeentwicklung waren bereits die Fenster sowie die Windschutzscheibe geborsten und die Flammen schlugen dem Atemschutztrupp entgegen. Die Löschmaßnahmen der Einsatzkräfte der Feuerwehr Wr. Neudorf zeigten binnen kürzester Zeit ihre Wirkung und der Brand konnte schnell gelöscht werden. Der ausgebrannte Pkw wurde anschließend mit dem Abschleppfahrzeug Wr. Neudorf vom Unfallort entfernt und sicher abgestellt.

VERKAUF**FF Blindenmarkt****Löschfahrzeug**

Mercedes L409, BJ: 1980
Hubraum: 2307ccm
Leistung: 66 kW
Höchstzulässiges Gesamtgewicht: 4600 kg
Besatzung: 1:8
Aufbau: Rosenbauer
Kilometerstand (per 3. 3. 2009): 26.123 km
Letztes Gutachten: März 2009 (Landesprüfstelle Amstetten)

Sehr guter Allgemeinzustand, ab Oktober 2009 ohne Beladung zu erwerben.

MTF

VW Caravelle Bus, BJ: 1988
Hubraum: 1913 ccm
Leistung: 57 kW
Besatzung: 1:8
Aufbau: Senker Amstetten
Kilometerstand (per 3. 3. 2009): 171.354 km
Letztes Gutachten: März 2009 (Landesprüfstelle Amstetten)
Guter Allgemeinzustand ab August 2009 ohne Beladung zu erwerben.

Hydr. Rettungsgerät

Weber Motorpumpenaggregat, BJ: 1982
Spreitzer: Baujahr 11/1981
Schere: Baujahr 07/1980
Schlauchgarnitur: Erneuert 04/2001 (Rosenbauer Leonding)

Anfragen

Fahrmeister Thomas Pitzl
Tel.: 0664 / 735 615 65,
www.ff-blindenmarkt.at,
office@ff-blindenmarkt.at

der Menschenrettung. Sämtliche Fluchtwege aus dem Gebäude waren durch pechschwarzen Rauch versperrt. Daher wurden zwei Personen durch einen Atemschutztrupp über das Stiegenhaus, zwei Bewohner über Schiebeleitern und zwei weitere über die Drehleiter aus dem 2. Stock gerettet.

Parallel dazu begannen die Einsatzkräfte mit den Löscharbeiten. Aufgrund der Weitäufigkeit des Gebäudes wurde auch die FF Baden-Weikersdorf zu dem Einsatz alarmiert, um das gesamte Gebäude mit Atemschutzgeräteträgern nach eingeschlossenen Bewohnern absuchen zu können.

Die geretteten Personen wurden dem Roten Kreuz mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung übergeben.

Nachdem das Gebäude geräumt und der Brand gelöscht war, wurde das Gebäude belüftet. Die Brandwohnung wurde so stark beschädigt, dass ein Statiker zur Beurteilung der Lage herangezogen werden musste. Danach konnten die über der Brandwohnung liegenden Wohnungen wieder für die Bewohner freigegeben werden.

Bezirk Baden

Strohballen brannten

Am Montag, den 27. 4. 2009 wurden die Feuerwehr Wampersdorf kurz vor 3 Uhr Früh alarmiert: "Flurbrand entlang

Bezirk Tulln



Arbeiten mit hydraulischen Rettungsgeräten in Wagons

Feuerwehreinsatz im Gleisbereich

Feuerwehren des Bezirkes Tulln widmeten sich an einem Samstag Vormittag diesem Einsatzszenario in Form eines Stationsbetriebsübung am Gelände des Hauptbahnhofs Tulln. Nebst einer theoretischen Schulung

über die Gefahren am Gleiskörper, stand auch die patientengerechte Menschenrettung aus Personenzügen auf dem Programm. Bei der dritten Station kamen Schaufeltrage, Schleifkorbtrage, Steckleitern und

der L407 Richtung Pottendorf – Brand von Strohballen". Wenige Minuten nach der Alarmierung konnte das Rüstlöschfahrzeug 2000 zum Einsatzort ausrücken. Beim Eintreffen am Einsatzort standen ca. 130 Strohballen und ein dahinter liegender Misthaufen in Vollbrand. Das sich zwischen den brennenden Strohballen und dem Misthaufen noch ein Anhänger befand, war die erste Priorität, diesen Anhänger aus dem Gefahrenbereich

zu bringen, was auch gelang. Die in der Zwischenzeit eingetroffene Mannschaft des Kleinlöschfahrzeuges baute währenddessen eine Relaisleitung zum Rüstlöschfahrzeug sowie eine Löschleitung zur direkten Brandbekämpfung auf. Aufgrund des Brandausmaßes wurde nach kurzer Zeit von der Einsatzleitung beschlossen, die Feuerwehren Pottendorf und Schranawand (Atemluftkompressor) nachzualarmieren. Um die Löscharbeiten zu

Rettungsplattform zum Einsatz. Dabei galt es zu lernen mittels Einsatzgerätschaften, welche jeder Feuerwehr zur Verfügung stehen, Erstmaßnahmen bei Austritt von Chemikalien aus einem Kesselwagen richtig und effizient zu setzen. Die vierköpfige Mannschaft des Hilfszug gestaltete die vierte Übungsstation. Vor Ort wurde gleich richtig geübt und das schwere Gerät beeindruckte die Übungsteilnehmer sehr. Hier wurde auch sehr viel aus der Einsatzpraxis berichtet und mit welchen Problemen und Gefahrenmomenten zu rechnen ist, wenn ein Schienenfahrzeug verunglückt ist. „Befreiung eingeklemmter Personen aus einem Wagen“ stand bei der fünften Station am Programm. So kann man im Ernstfall nicht nur eingeklemmte Personen befreien, sondern sich auch Platz schaffen, um die Erstversorgung von Verletzten im Wagen selbst noch durchführen zu können.

intensivieren, wurden mit zwei Traktoren die Strohballen zerteilt und in weiterer Folge abgelöscht. Aufgrund der großen Rauchentwicklung wurden die Ablöscharbeiten nur unter Einsatz von schwerem Atemschutz durchgeführt. Nach mehr als fünf Stunden harter Arbeit konnte gegen 8:30 "Brand aus" gegeben werden. Während des Einsatzes waren insgesamt acht Atemschutztrupps mit den Löscharbeiten beschäftigt.

FRISCHE POMMES FRITES für Ihr Fest

Wir beliefern viele Feste mit frischen Pommes Frites zum **BESTPREIS** von der Firma

Der Unterschied gegenüber TK Pommes:

schneller fertig - nehmen weniger Fett auf - kein Überschäumen - Frittier Öl hält länger

Weniger Wassergehalt – kein Einbackschwund – 3 Portionen mehr pro Karton!!!!

Lieferservice im Umkreis von ca. 30 km - Abholung jederzeit möglich.

Wir verleihen auch einen Kühlanhänger mit 16m³ (niedrige Ladehöhe) 3 große Türen zum befüllen/entnehmen mit einer Autoanhängervorrichtung sowie Gewerbe Fritter



UNFRIED Obst und Gemüse Ges.m.b.H. - 3500 Krems/Donau, Weinzierl 98, Tel. 02732 / 83174
www.unfried.info obst@unfried.info

Wir trauern um

FM Stefan Bauer

Voller Trauer gibt die Feuerwehr Schrems bekannt, dass ihr Kamerad



Stefan Bauer in der Nacht zum 7. 5. 2009, im 21. Lebensjahr, bei einem tragischen Verkehrsunfall verstorben ist. Stefan Bauer war ein aufstrebender, tüchtiger und sehr hilfsbereiter Kamerad. Er war immer sehr engagiert und mit Herzen Feuerwehrmann. Er trat am 1. 7. 1999 der Feuerwehrjugendgruppe Schrems bei und wurde nach kurzer Zeit auch zum Gruppenkommandanten ernannt. 2004 wurde Stefan in den aktiven Feuerwehrdienst überstellt. 2005 durfte ihn der Kommandant zum Feuerwehrmann befördern. Er hinterlässt eine große Lücke in der Feuerwehr Schrems und im Herzen seiner Freunde und Kameraden.

EHBM Robert Rieffer

Die Kameraden der FF Walkenstein trauern um ihren Ehrenzugskommandanten Robert Rieffer, welcher am 11. März 2009 nach schwerer Krankheit, im 63. Lebensjahr verstorben ist. Im Laufe seiner fast 40-jährigen Feuerwehrkarriere bekleidete er viele Funktionen. Für sein überdurchschnittliches Engagement wurde er vom NÖ LFV mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse und vom ÖBFV mit dem Verdienstzeichen 3. Stufe ausgezeichnet. Er war immer zur Stelle wenn Not am Mann war. Die Feuerwehr war seine zweite Familie und das Feuerwehrhaus sein zweites zu Hause.



Bezirk Krems

Menschenrettung am Sportplatz

Am Freitag den 10. April 2009 wurde die Bezirksalarmzentrale Krems über einen Unfall am Lerchenfelder Sportplatz benachrichtigt. Jugendliche hatten Fußball gespielt bis ein zu hoher Schuss den Ball im Baum hängen bleiben ließ. Ein Jugendlicher wollte den Ball wieder zurückholen. Dabei rutsche er weg und blieb mit seinem

Arm in einer Astgabel hängen. Die Freunde reagierten sofort richtig und riefen über den Notruf 122 die Feuerwehr. Zwei Mann begannen sofort den Burschen zu stützen um die Last von seinem Arm zu nehmen. Die Drehleiter wurde dann so in Stellung gebracht, dass der Jugendliche direkt in den Korb aufgenommen werden konnte.



Jugendlicher hängt nach Absturz in Astgabel

Bezirk Gmünd

Verkehrsunfall: Motorrad gegen Traktor

Am 7. Mai 2009 wurde die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gmünd um 16:10 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall gerufen. Auf der B41 war ein Motorradlenker - im Rahmen eines Überholvorganges - mit einem Traktor kollidiert. Bereits bei der Anfahrt zur Feuerwehrzentrale erhielt der Kommandant der Feuerwehr Gmünd die Zusatzinformation: "Motorradlenker nicht mehr ansprechbar" von der Leitstelle Florian Nö. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gmünd rückte mit VORAUS, TANK 3 und KRAN GMÜND zum Einsatzort aus. Die Mannschaft des ersteintreffenden Vorausfahrzeuges fand folgende Situation vor: Ein hauptamtlicher

Sanitäter des Roten Kreuzes Gmünd und Laienhelfer hatten bereits vorbildlich mit Wiederbelebungsmaßnahmen beim Verunfallten begonnen. Dank der umfangreichen Erste-Hilfe-Ausrüstung von VORAUS Gmünd konnte der Bezirksfeuerwehrarzt unverzüglich mit der Maskenbeatmung beginnen. Die Besetzung von VORAUS Gmünd unterstützte die Maßnahmen des NAW-Teams bestmöglich. Die Mannschaften von TANK 3 und KRAN Gmünd bauten zwischenzeitlich einen Sichtschutz aus Decken auf. All die gesetzten Maßnahmen konnten den 49-jährigen Motorradlenker allerdings nicht mehr ins Leben retten, die Reanimation musste letztlich erfolglos beendet werden. Abschließend wurde ausgelaufener Treibstoff gebunden, das Motorrad verlagert, gesichert abgestellt und die Einsatzstelle von Fahrzeugteilen gereinigt.

VERKAUF

FF Schwechat

DLK 30



BJ: 1981, Magirus Deutz
Type F170 D12F
5-Gang Schaltgetriebe
Zustand technisch in
Ordnung, neu bereift

Anfragen
Kdt. Hofmann
0676 / 32 28 320

VERKAUF

FF Mödling

Hubrettungsfahrzeug TM 30-19



VB €140.000,-
Fahrgestell: MAN 26.372
Baujahr: 1993
Motorleistung: 272 kW /
370 PS

Kraftübertragung: ZF Automatikgetriebe mit Retarder
Gesamtmasse: 25.000 kg
Feuerwehrtechnischer
Aufbau: WUMAG
Arbeitshöhe: 37 m
Max. seitl. Ausladung: 26 m
Max. Korblast: 400 kg
Verkauf ab August 2010
Besondere Ausstattung:
Krankentragehalterung
im Arbeitskorb, Teleskop-
Wasserleitung, Wasserwerfer
2500 l/min, Aufbau-
Stromaggregat 8 kVA,
Lichtfluter im Arbeitskorb
2 x 1000 W,
Ohne Atemschutzgeräte!

Anfragen
BR Gerald Stöhr
0664/15 25 260,
gerald.stoehr@ffmoedling.at

Bezirk Korneuburg

Tragischer Einsatz

Der Sonntagnachmittag wurde für die Korneuburger Feuerwehrmitglieder um 14:00 von einem tragischen Einsatz unterbrochen. In einem Wohnhaus wurde in einer versperrten Wohnung eine verunfallte Person vermutet. Das Rettungsteam verständigte die Polizei Korneuburg und die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Korneuburg zu Türöffnung mit Menschenrettung. Die mit zwei Fahrzeugen kurz nach dem Alarm eingetroffene Mann-

schaft stieg mittels Drehleiter 23-12 über den Balkon, nachdem die Balkontüre gewaltlos geöffnet werden konnte, in die Wohnung ein. Leider konnte trotz des raschen Eingreifens der Einsatzkräfte nur mehr der Tod festgestellt werden. Gegen 14:30 war die Bereitschaft der Feuerwehr wieder hergestellt; ein derartig psychisch belastender Einsatz stellt in Korneuburg ein eher seltenes aber umso belastenderes Einsatzszenario für die Feuerwehrmitglieder dar. Bei derartigen Einsätzen ist bei Bedarf eine professionelle Psychologische Nachbetreuung der Mannschaft seitens des NÖ LFV gesichert.

Bezirk Wr. Neustadt

Brand Fa. Linde-Gas in Eggendorf

Am 14. April um 15:30 Uhr riss ein Lauter Knall die Menschen aus Eggendorf und Umgebung aus der Ruhe eines angenehmen Frühlingstages. Ein Lkw-Fahrer war gegen 15.30 Uhr mit der Be- bzw. Entladung des Lkws mit Propangasflaschen beschäftigt. Beim Anfahren des Lkws dürfte das rechte Vorderrad eine Armatur des in der Nähe befindlichen Wasserstofftanks berührt haben. In Sekundenschnelle entzündete sich der ausströmende Wasserstoff und der Lkw stand sofort in Flammen. Der Lkw-Lenker konnte sich noch aus dem Fahrzeug retten und sprang mit schweren Brandverletzungen in einen Fluss. In Folge des Brandes kam es zur Explosion mehrerer Pro-

pangasflaschen, die sich auf dem Lkw befanden. Beim Eintreffen der ersten Kräfte stand der Lkw in Vollbrand und 6-7 Flaschen der Ladung waren bereits zerborsten. Durch die Hitzeentwicklung waren ein Wasserstofftank und weitere Anlagen der Firma bedroht. Sofort wurden der Einsatz von B-Rohren zur Kühlung der Gasflaschen befohlen und 3 Rohre in gesichertem Abstand in Stellung gebracht. Während der Löscharbeiten öffnete das Sicherheitsventil des Wasserstofftanks und der Inhalt wurde kontrolliert abgebrannt. Auf Grund weiterer Explosionsgefahr wurden drei angrenzende Mehrparteienhäuser von der Polizei evakuiert.



Explosion auf dem Gelände der Linde-Gas

VERKAUF
FF Ebergassing-Ort
Drehleiter



Magirus Deutz Drehleiter mit Korb DLK30
Leistung: 129 kW
Besatzung: 1:2
Fahrgestell: Magirus Deutz 170D/12F
Aufbau: Lohr-Magirus
Baujahr: 1978
Erstzulassung: 27. 12. 1978
Kilometerstand: 27.290 km per 9. 3. 2009
Eigengewicht: 7.950 kg
Gesamtgewicht: 13.000 kg
Leiterlänge: 30 m
Fahrzeug ist überprüft und fahrbereit.
Verfügbarkeit ab August/September 2009

Anfragen
HBI Franz Hillinger,
0664 / 283 06 01

VERKAUF
FF Wilhelmsburg
Rüstfahrzeug



Magirus Deutz 160M8FAL 4x4, BJ: 1982
Motorisierung: 118kW
Eigengewicht: 6715kg
Zulässiges Gesamtgewicht: 8755kg
Kilometerstand: 16221km
Seilwinde (Fa. Karner Zugkraft 5t), Kran (Palfinger PK4600), Lichtmast VB: 9500,-
Ohne Ausrüstung (außer Seilwinde, Kran und Lichtmast)

Anfragen
HBI Josef Buder
(0676 / 729 19 25)
feuerwehr@feuerwehr-wilhelmsburg.at,
www.feuerwehr-wilhelmsburg.at

Bezirk Lilienfeld

Feuerwehr rettet Vizebürgermeister

Die FF Hohenberg wurde am 20. 4. 2009 um 11:46 von der Bezirksalarmzentrale zu einer Menschenrettung alarmiert. Beim Eintreffen des Einsatzleiters wurde fest-

gestellt, dass der Vizebürgermeister in einem Gang zwischen seiner Garage und der Steinstützmauer durch herabrutschende Steine eingeklemmt wurde. Der FF Hohenberg gelang es in kürzester Zeit, durch gezielte Einsatzmaßnahmen und behutsamen Vorgehen mit Hebekissen, Spreitzer sowie durch einen Einsatz des Krans den Eingeklemmten zu befreien.

Brandaus: Dialog

Interview: Karl Hofbauer, Vorsitzender der Arbeitsgruppe TUIS

25 Jahre TUIS – mehr als ein Informationssystem



Der Kommandant der BTF Donau Chemie AG gibt Auskunft über TUIS

Ing. Karl Hofbauer kennt alle Blickwinkel, die es rund um das Thema Schadstoff gibt: Von der Betriebsfeuerwehr über den Schadstoffberatungsdienst des NÖ LFV bis hin zum „Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungs-System“ – kurz TUIS – der chemischen Industrie. Im Brandaus-Interview sprach er über die Neuigkeiten für die Feuerwehren aus diesem Fachbereich.

Interview: Mathias Seyfert

Foto: privat

Herr Hofbauer, TUIS gibt es nun seit 25 Jahren, wie hat sich diese Initiative der chemischen Industrie seit 1984 entwickelt?

Die Zusammenarbeit mit den autorisierten Behörden und Einsatzkräften hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickelt. Dies zeigt sich auch an der zunehmenden Einsatzstatistik der letzten Jahre. TUIS ist Partner und Helfer der Einsatzkräfte.

Mit welchen neuen Gefahren durch chemische Produkte haben wir zukünftig im heimischen Güterverkehr zu rechnen und wie wird TUIS darauf reagieren?

Vor allem im Transport mit druckverflüssigten Gasen, wie z. B. Flüssiggas, Chlor oder Vinylchlorid gibt es eine enorme Steigerung der Transportmengen in den letzten Jahren. Das TUIS bietet auch bei diesen Unfällen Hilfe in allen Leistungsstufen an, welcher auch bei den letzten Einsätzen der Stufe 3 (Technische Hilfe am Unfallort) erfolgreich geholfen hat.

In welcher Hinsicht kann TUIS die Behörden unterstützen, wenn es in Österreich zu einem Unfall mit ausländischen chemischen Produkten – die vielleicht sogar falsch oder nicht gekennzeichnet sind – kommt?

Mit der Einrichtung eines Hilfeleistungssystems im europäischen Raum unter der Bezeichnung „International Chemical Environment“ (ICE) ist das österreichische TUIS Teil eines europäischen Hilfeleistungssystem. Damit wird eine Koordination im Schadensfall über nationale Grenzen gewährleistet.

Am 17. 4. wurden im Rahmen der TUIS-Konferenz in Niederösterreich das Handbuch 2009 und auch neue Mitgliedsfirmen vorgestellt. Was versprechen Sie sich von diesen Tagungen für alle beteiligten Einsatzorganisationen?

Ziel dieser Konferenz war es, das Transport-Unfall-Informations- und -Hilfeleistungssystem (TUIS) der chemischen Industrie den Einsatzorganisationen vorzustellen und deren Möglichkeiten zu präsentieren. Vor allem der persönliche Kontakt und das Kennenlernen aller Beteiligten sind für zukünftige gemeinsame Einsätze wichtig.

NEU!

**Besuchen Sie unser
ONLINE-ARCHIV
auf**

www.brandaus.at

Frage 1

Zeltplatzordnung für Wieselburg

Frage: Im letzten Brandaus (April 2009) wurde die neue Zeltplatzverordnung für den Landesfeuerwehroleistungsvwerb in Wieselburg abgedruckt. Ich finde, diese Regeln sind viel zu streng gehalten. Gibt es keine andere Möglichkeit, als das Betreiben von Radios, Fernsehern, Kühlschränken und vor allem Grillern einfach zu verbieten? (Schade, dass nun auch das „gesittete“ Grillen vor dem eigenen Zelt nicht mehr erlaubt ist.)



Antwort: Leider ist die Feuerwehr Wieselburg gezwungen, den Zeltplatz unter diesen Auflagen durchzuführen, da die Disziplin einzelner Gruppen in den vergangenen Jahren nicht dem Bild entsprach, das wir in der Öffentlichkeit vermitteln wollen. Solche „Spielregeln“ werden vom Veranstalter aufgestellt und müssen im Sinne der besten Durchführbarkeit gestaltet werden.

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten



An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.

E-Mail: office@brandaus.at

Frage 2

Buch zum Jubiläum?

Frage: Angeblich soll zum 140. Jubiläum des NÖ LFW auch ein Buch zu diesem Thema erscheinen. Wer wird dieses Buch bekommen bzw. kann man das für die eigenen Feuerwehr bestellen?

Antwort: Das Buch „140 Jahre Landesfeuerwehrverband Niederösterreich“ ist in der Entstehungsphase und wird zum großen Fest in St. Pölten am 19. September erscheinen.

Das Buch erzählt nicht nur die Geschichte des Verbandes, es wird auch einen Blick in die Zukunft unserer Feuerwehren werfen. Auch die einzelnen Feuerwehrbezirke werden vorgestellt, Einsatzstatistiken und Beiträge unserer Partner werden ebenso zu finden sein wie Beiträge über Ausbildung, Bewerbe, Feuerwehrjugend und vieles andere mehr. Jede NÖ Feuerwehr wird ein Gratisexemplar davon erhalten!

Frage 3

Auslieferung?

Frage: Für unseren Bezirk sind in der Beschaffungsaktion des NÖLFV fünf Wärmebildkameras vorgesehen. Da wir versuchen, eine Abschnittsübung Atemschutz mit WBK-Einsatz zu planen, stellt sich die Frage, wann die Geräte ausgeliefert werden?

Antwort: Die Beschaffung

der neuen Wärmebildkameras ist bereits Phase der Lizenzierung; die Chips dieser Geräte müssen aus Sicherheitsgründen für den Gebrauch im Feuerwehrdienst zugelassen werden. Die Übergabe an die Feuerwehren ist für Juni geplant. Daher steht einer Einplanung der Geräte in der nächsten Übungssaison nichts im Wege!

Alarm Analyse Center (AAC)

Mit der neuen Alarmauswertezentrale bei der BAWZ der FFW St. Pölten, setzt die Firma Dipl.-Ing. Hans Ellbogen Nfg GmbH Maßstäbe, die keine Anwenderwünsche mehr offen lassen. Das AAC ist von der staatlich akkreditierten Prüf- und Überwachungsstelle des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes geprüft und abgenommen.

Firmensitz
 Dipl.-Ing. Hans Ellbogen Nfg GmbH
 Leopold Steiner-Gasse 7, 1190 Wien
 Tel. (+43-1) 512 98 70, Fax (+43-1) 512 05 58
 office@securitysolutions.at, www.securitysolutions.at

Bestellschein

Feuerwehr

Name des Bestellers

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband
Landesfeuerwehrkommando

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Artikel	Preis/Stück	Stückzahl
Fachschriftenreihe des ÖBFV, Stand 10/2007		
Nr. 2 Ausbildungsvorschrift für die Löschgruppe, die Tanklöschgruppe, den Tanklöschtrupp und den Löschzug; Ausgabe 1998	3,00	
Nr. 4 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA) in Bronze und Silber; 6. 9. 2005	3,00	
Nr. 5 Feuerwehrfunk; Ausgabe 1998	3,00	
Nr. 6 Richtlinien für das Atemschutzwesen; Ausgabe 2004	3,00	
Nr. 10 Abkürzungen im Schriftverkehr, Taktische und technische Zeichen für den Feuerwehrdienst; Ausgabe 10/1990	4,00	
Nr. 11 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber (2002)	2,00	
Nr. 12 Die Gruppe im technischen Feuerwehreinsatz; Ausgabe 1995 (Kopie)	0,80	
Nr. 22 Sicherer Feuerwehrdienst; Ausgabe 1996 (Unfallverhütung)	4,00	
Bestimmungen für den Bewerb um das Wasserwehrleistungsabzeichen (WLA) in Bronze/Silber; Ausgabe 11/00 (Beiblatt NÖ RL)	2,00	
Fachschriftenhefte des NÖ LFV, Stand 10/2007		
Nr. 1 NÖ Feuerwehrgesetz NÖ FG und Dienstordnung der Freiwilligen Feuerwehren; Ausgabe 10/2000	1,50	
Nr. 6 Bestimmungen um das Wasserwehrleistungsabzeichen (WLA) in Gold; 7. Ausgabe 2002	2,20	
Nr. 7 Bestimmungen für die Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung“	2,50	
Nr. 10 Bestimmungen für den Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Bronze; Ausgabe 05/2005	1,50	
Nr. 13 Bestimmungen für den Bewerb um das NÖ Funkleistungsabzeichen; Ausgabe 01/2004	1,00	
Nr. 14 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold; Ausgabe 01/2007	6,00	
Nr. 16 Bestimmungen für den Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Silber; Ausgabe 09/2005	1,50	
Nr. 17 Bestimmungen für die Ausbildungsprüfung „Löscheinsatz“	4,00	
Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen (FJBA); Ausgabe Jänner 1995	1,00	
Sonstige Artikel		
Falter Ausbildungsnachweis für die Grundausbildung	0,20	
Falter „Die Löschgruppe“	2,00	
Falter „Löschwasserförderung über längere Strecken“	1,10	
Blattler „Gefährliche Stoffe“; Ausgabe 2007	3,00	
Lehrunterlage „Gefährliche Stoffe, Strahlenschutz Grundinfo für Feuerwehrmänner“; Ausgabe 1997	7,00	
Lehrunterlage „Anschlagmittel“; Ausgabe 2000	3,00	
DVD „Ausbildungsfilm FJLA“	7,00	
DVD „Ausbildungsprüfung Löscheinsatz“	15,00	
DVD „Hydraulik rettet Leben“	18,50	
DVD „Handbuch für die Grundausbildung“	22,00	
Zivilabzeichen Feuerwehr	1,20	
Zivilabzeichen Feuerwehrjugend	1,00	
Fahrtenbuch	1,10	
Dienstanweisung 1.5.3 Dienstbekleidung u. Dienstgrade; Stand 1/2007	5,00	
Heft „Der kleine Gefahrguthelfer“ Dr. Otto Widetschek; Ausgabe 2005	5,90	
Barettabzeichen Bronze/Silber/Gold	4,40	
Ledergürtel Goldschnalle/Silberschnalle - verschiedene Längen	22,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 1 Gefahren und Risiken	43,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 2 Gefahr erkennen und Kennzeichen	46,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 3 Die Gruppe bei Einsätzen mit Gefährlichen Stoffen	50,00	
Video „Ein starkes Stück Freizeit“ Die Feuerwehrjugend	40,00	
Video „Handhabung von tragbaren Feuerlöschgeräten“; Ausgabe 1999	15,00	
Diverse Foliensätze zu den Fachschriften des ÖBFV sind lagernd. (Bitte um Anfrage!)		

E-Mail: gerda.wagner@noel.gv.at • Fax: 02272/9005-13135 • Telefon: 02272/9005-13154 oder DW 13170

Brandaus 5 • 2009

Tipps: Bewerbsvorbereitung

Aufwärmübungen und Übergabetechniken

Nach dem Wissenstest im Frühjahr steht nun das Trainieren für die kommenden Bewerbe auf Abschnitts-, Bezirks- und Landesebene an.

Text: Pamela Hniliczka

Fotos: Lucy Schindler und FF Laa an der Thaya

Um den Jugendführern nicht nur die fachliche Unterstützung mittels der Bewerbungsbestimmungen und den vorangegangenen Tipps der Bewerbungsleitung zu gewährleisten – hier ein paar zusammengefasste Tipps, um spielerisch Aufwärmübungen und Übergabetechniken mit den Jugendlichen in die kommenden Trainingsstunden einbauen zu können.

**Aufwärmen ist nicht cool ...
... kann es aber spielerisch zu Beginn der Jugendstunde werden.**

Durch Dehnungsübungen und ein gutes Aufwärmtraining können Verletzungen vermieden werden und der Spaß an den Bewerben bleibt für alle Beteiligten länger erhalten. Man braucht keine zusätzlichen Geräte dafür und kann sogar die bestehenden Bewerbungsgeräte wie das Laufbrett oder die Hürde mit einbeziehen.

Einige Dehnungsübungen

1.) Übung für die Wadenmuskulatur – „Wir halten das Feuerwehrauto“

Die anwesenden Mitglieder lehnen sich mit beiden Händen an der Seite des Feuerwehrautos an, die Ferse des hinteren Beines auf den Boden drücken und den Körper gleichmäßig nach vorne neigen und diese



Aufwärmen ist angeblich nicht „cool“; Gewinnen aber schon. Und Gewinner wärmen auf!

Übung 10x wiederholen, dann die Seite wechseln.
Beachte: beide Füße parallel und die Fußspitzen zeigen gerade nach vorne!

2.) Übung für hintere Oberschenkelmuskulatur – „Hürden kann man auch anders nutzen ...“

Alle Anwesenden stellen sich verteilt auf beide Seiten der Hürde, legen ein Bein fast gestreckt auf die Hürde und neigen den Oberkörper gerade nach vorne. Übung nach 10x auf der anderen Seite wiederholen.

Beachte: Das aufgelegte Bein darf gebeugt bleiben, es muss nicht komplett gestreckt werden!

3.) Übung für vordere Oberschenkelmuskulatur – „... ich steh auf einem Bein ...“

Alle Teilnehmer versammeln sich in einem Kreis am Platz, stellen sich locker und gerade auf, ziehen den Unterschenkel mit dem Arm in Richtung Oberschenkel sanft nach hinten/oben. Übung auf der anderen Seite wiederholen.

Beachte: kein hohles Kreuz machen und Knie nicht maximal biegen!

WICHTIG – alle machen mit auch der Jugendführer – sonst macht es keinen Spaß!

Einige Aufwärmspiele

1.) Schattenlaufen

Paare bewegen sich frei. JFM A läuft hinter JFM B her und macht als „Schatten“ alle Bewegungen von JFM B nach. Nach einer bestimmten Zeit (angezeigt vom FJF) tauschen A und B die Rollen. Hier kann es sich um Armbewegungen, Richtungswechsel und Seitwärtsbewegungen handeln.
Hinweis: locker beginnen, dann Intensität steigern!

2.) Verkehrsregler

Aus den Trainingsteilnehmern bilden sich vier Gruppen. Diese stellen sich in einem Quadrat in den Ecken gegenüber voneinander auf. In der Mitte steht der „Verkehrsregler“. Er zeigt durch seine Arme an, welche einander gegenüberstehenden

Mannschaften die Positionen tauschen sollen. Die Mannschaft, deren gesamte Mitglieder zuerst auf der anderen Seite ankommen, hat gewonnen.

3.) Komm mit – lauf weg

Die Jugendlichen bilden einen großen Kreis und blicken in die Mitte. Außerhalb läuft bspw. der Jugendführer um den Kreis herum. Er tippt einen Spieler des Kreises auf den Rücken und ruft entweder „komm mit“ oder „lauf weg“. Der angetippte Spieler muss bei „komm mit“ hinter dem Läufer herlaufen, bei „lauf weg“ in die entgegengesetzte Richtung laufen. Wer als erster wieder am ehemaligen Platz des Kreisspielers ankommt, darf dort stehen bleiben, der zweite wird zum neuen Läufer. Dadurch kann die Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit trainiert werden.

Weitere Tipps bzw. Spielezusammenstellungen findet ihr im Internet, unter anderem auf www.feuerwehrjugendnoe.at – Service – Downloads – Aktuelles

Staffellauf-Übergaben kosten Zeit ... dies kann durch gezieltes Üben verringert werden.

Immer wieder ist bei den Bewerben zu sehen, wo die Zeit beim Staffellauf „liegen“ bleibt. Nicht nur das es bei den verschiedenen Hürden zu Fehlern kommt, so ist viel Zeit bei den Übergabetechniken der Teilnehmer zu finden. Hier einige Beispiele und die Lösungsmöglichkeiten.

FALSCH:



Bild 1

Bild 1: Der Teilnehmer sieht bei der Übergabe nach hinten, sprintet nicht rechtzeitig los, daher erfolgt die Übergabe nicht im Sprinttempo.

RICHTIG:

Bild 2: Der vordere Läufer orientiert sich, bereitet sich vor, indem er die Übergabehand leicht nach hinten zeigt.

Bild 3: Der hintere Läufer sprintet los, während sich der vordere Läufer in die „Auf die Plätze fertig los“-Stellung begibt.

Bild 4: Die Übergabe erfolgt im Sprint, der hintere Läufer übergibt die Staffette (Strahlrohr) an den vorderen Läufer. Beide mit hochgestrecktem Arm, der vordere Läufer sieht nicht nach hinten, und beide sind im maximalen aber aufeinander angepassten Tempo unterwegs.

Technikfehler und Korrekturmöglichkeiten:

1.) Der Annehmende wartet zu lange auf den Stab!
Oftmals ist zu sehen, wie der

Vordere nach der Staffette sucht, wenn der übergebende Läufer diese nicht eindeutig in die Hand des Vorderen legt!

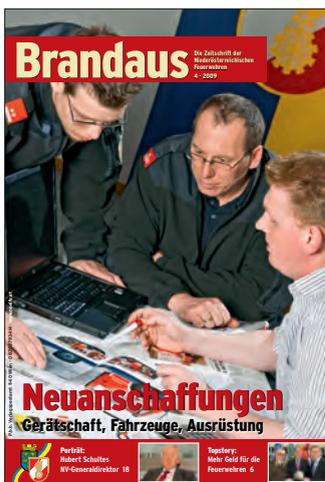
Lösung: Die Staffette wird von dem abgebenden Arm des hinteren Läufers in die geöffnete, schulterhohe Hand des annehmenden vorderen Läufers gedrückt.

2.) Der Abstand passt nicht!
Die Läufer tendieren zu einem engen Sicherheitsabstand mit der Folge, dass der abgebende Arm nicht gestreckt und dadurch viel Zeit



Bild 2

Leserbriefe



Leistungsbewerbe der Abschnitte und Bezirke abgedruckt. Ich hoffe, dass dieses Jahr nicht wieder Ergänzungen, die erst kurz vor dem LFLB im Brandaus veröffentlicht werden, an die Feuerwehren ergehen. Der bittere Beigeschmack ist nämlich der, dass Niederösterreichs Spitzengruppen solche Ergänzungen schon Monate zuvor wissen, und die „kleinen“ Wehren stehen wieder im Regen.

Michael Bichler, OBI

Feuerwehrjugend krankheitsbedingt nicht teilnehmen. Umso mehr freute es unsere Jugend und mich, in der Fotostrecke ein paar Eindrücke zu sammeln.

Ich hoffe das öfters über die Feuerwehrjugend in der Fotostrecke berichtet wird.

Daniel Schreier

Bewerbstermine

Betreff: Namensgebung?

Sehr geehrte Redaktion!

Im aktuellen Brandaus (Ausgabe 4/2009) werden alle Bewerbungstermine auf Abschnitts- und Bezirksebene angekündigt, aber warum

Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
E-Mail: office@brandaus.at

heißen die Abschnitte heuer alle genauso wie die Bezirke? Früher wurden diese korrekt benannt, mit dem eigenen Namen des Abschnittes. Wozu gibt es sonst eigene Benennungen der Abschnitte? Abgesehen davon: Stehen die Termine nicht schon viel früher fest?

Felix Hofbauer

Leistungsbewerbe

Betreff: Termine

In der Ausgabe 4/2009 sind die (Pflicht-)termine für

Brandaus 03/2009

Betreff: Jugend

Leider konnten wir beim Schibewerb mit unserer

verloren geht.
 Lösung: Das punktgenaue Reagieren bei der Ablaufmarke ist wichtig, und auch wenn der Ablaufende das Gefühl des Überlaufens haben sollte, darf er erst bei Erreichen der Wechselmarke starten – dann aber maximal.

3.) Die Arme des Abgebenden und des Annehmenden sind nicht in einer Ebene!

Bei der Vorbereitung der Läufer wird der Arm meist richtig positioniert, häufig registriert der Annehmende nicht, dass sein Arm wieder

nach unten sinkt, wenn die Übergabe nicht sofort erfolgt.
 Lösung: Die Arme müssen auf Schulterhöhe gehalten werden, so kann die annehmende Hand am besten beobachtet und die Stafette auf dem kürzesten Weg übergeben werden. Dies kann durch viele Wiederholungen und Korrekturhinweise beim Trainieren geübt werden, und der Teilnehmer bekommt das richtige Gefühl für die Armhaltung.

4.) Die Hand des Annehmenden ist unruhig!

Oft wird versucht, durch überhastetes Greifen und Nachfassen die Übergabe zu beschleunigen, dies erzeugt jedoch den gegenteiligen Effekt.
 Lösung: Die Hand ruhig und offen halten und auf die Stafette warten! Der Abgebende hat es einfacher, wenn er sich auf einen festen Bezugspunkt verlassen und die Stafette in die erwartete Position drücken kann.

5.) Der Abgebende trifft die annehmende Hand nicht!

Oft schlagen die Abgeben-

den die Stafette in die übernehmende Hand und verfehlen diese dadurch.
 Lösung: Geradling in die Hand schieben/drücken, nicht schlagen.

Weitere Hinweise findet ihr im Handout des Moduls „Sport und Bewegung in der Feuerwehrjugend“, welches ebenfalls unter www.feuerwehrjugend-noe.at zu finden ist!

Viel Spaß beim Trainieren und viel Erfolg für die kommenden Bewerbe!



Bild 3



Bild 4

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
 3430 Tulln
 Langenlebarner Straße 108
 Tel.: 0 22 72 / 90 05
 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
 Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
 Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
 Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
 BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
 Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
 Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
 Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
 Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
 Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
 Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
 Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
 Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
 Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
 Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
 Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10 000

Paul Brigitte
 Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
 Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
 Buchhaltung, Versicherungen 13 164

www.brandaus.at

Seyfert Mathias
 Brandaus 0676/861 13 206

Sonnberger Gerhard
 Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
 Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
 Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst 13 212

Wagner Gerda
 Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
 Informations-technologie 13 466

Zedka Angelika
 Öffentlichkeitsarbeit 16 692

Absolvierung des Fertigungsabzeichens Melder und Melder-Spiel

Funkerfahrung

Zehn Feuerwehrjugendmitglieder aus Göpfritz/Wild konnten nun nach langer und intensiver Vorbereitung in den Feuerwehrjugendstunden ihr Können beweisen und somit das Fertigungsabzeichen Melder und das Melder-Spiel-Abzeichen am 7. März 2009 absolvieren.

Sechs Feuerwehrjugendmitglieder erfüllten alle erforderlichen Aufgaben für das Fertigungsabzeichen Melder, weitere vier Feuerwehrjugendmitglieder (unter 12 Jahre) konnten mit Bravour die Prüfungen für das Melder-Spiel-Abzeichen absolvieren. Um das Fertigungsabzeichen Melder zu erwerben, muss das Mitglied der Feuerwehr-



Funk-Wissen als Grundlage für die weitere Feuerwehrlaufbahn

jugend folgende Kenntnisse nachweisen:

- ▶ Praktische Bedienung des Funkgerätes
- ▶ Ausreichende Kenntnisse über das Funksystem des NÖ LFV

- ▶ Erkennen und Verstehen der Bedeutung der verschiedenen Funkrufzeichen
- ▶ Entgegennahme und Weiterleitung eines Funkgespräches
- ▶ Kenntnisse über die Verwendung von Alarmsignalen

Um das Abzeichen Melder-Spiel zu erwerben, muss das Mitglied der Feuerwehrjugend folgende Kenntnisse nachweisen:

- ▶ Bedeutung der Funkrufzeichen
- ▶ Kenntnisse der Warn- und Alarmsignale
- ▶ Praktische Bedienung des Funkgerätes
- ▶ Absetzen einer ausgefüllten Aus-/Einrückmeldung

Seitens der Feuerwehrjugend der FF Göpfritz/Wild konnten zehn Mitglieder die begehrten Abzeichen mit nach Hause nehmen. Nach erfolgreicher Abnahme der Prüfungen gratulierte Feuerwehrkommandant Franz Litschauer den stolzen Jugendmitgliedern zu ihrem Können!

Ausflug zum Fliegerhorst Brumowski

Am Dienstag, 14. 3. 2008, fand der diesjährige gemeinsame Ausflug der Feuerwehrjugendgruppen des Bezirkes Tulln statt. Auf dem Programm stand eine Besichtigung des Fliegerhorstes Brumowski in Langenlebarn. Im Stationsbetrieb konnten diverse Luftfahrzeuge des Österr. Bundesheeres besichtigt werden. Darunter ein Bell OH-58 „Kiowa“, eine Pilatus PC-6 „Turbo Porter“

und ein S-70 „Black Hawk“-Transporthubschrauber. Bei der Besichtigung der Ausrüstung der Horstfeuerwehr beeindruckten vor allem die beiden Flugplatzlöschfahrzeuge 5000/1000. Bei früh sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein genossen 159 Mitglieder der Feuerwehrjugend und deren Betreuer des Bezirks Tulln den Ausflug zum Fliegerhorst.



Das Einsatzspektrum der Feuerwehr in 24 Stunden

Erlebnistag der Feuerwehrjugend

Von 18. bis 19. April veranstaltete die Feuerwehr Kaltenleutgeben für ihre Jugendgruppe einen 24 Stunden dauernden Erlebnistag. Die Feuerwehrjugend nächtigte im Sicherheitszentrum und wurde auch dort verköstigt. Zwischenzeitlich wurden sie zu verschiedenen Einsätzen alarmiert. Das Einsatzspektrum reichte von Bergen aus Tiefen, Forstarbeiter unter Baum und Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person bis zu Fahrzeugbergung aus

Graben und einem Fahrzeugbrand. Die einzelnen Mitglieder der Feuerwehrjugend fungierten auch abwechselnd als Einsatzleiter. Fast alle Chargen sowie das Kommando der Feuerwehr beteiligten sich bei dieser Jugendveranstaltung. Sei es als Einsatzfahrer oder bei der Verpflegung und Betreuung. Bei der Abschlussbesprechung gab es positive Resonanz von allen Beteiligten, was auf eine Wiederholung schließen.



Hubschrauber statt Feuerwehrauto: Spannende Abwechslung

Besichtigung des Lager- geländes

**Brandaus war bei der Lager-
begehung am 18. 4. dabei und
konnte sich ein Bild vom Stand
der Vorbereitungen machen.**

Auch wenn noch keine Zelte stehen,
sind die Vorarbeiten großteils erledigt.
Die Unterlager sind bereits mit
Pflöcken markiert und wurden von
den Unterlagerleitern begutachtet und
ausgemessen.

Anschließend wurde im Ortszentrum
von Echtsenbach eine Besprechung
mit allen Teilnehmern der Begehung
(rund 50 Personen) durchgeführt. Dabei
wurden die letzten Neuigkeiten und
Veränderungen bekannt gegeben und
die Änderungswünsche seitens der
verschiedenen Organisationen (Rotes
Kreuz, Polizei u. v. m.) eingebracht.
Alle Teilnehmer erwartet ein tolles
Landestreffen, und ohne zuviel verraten
zu wollen, es wird einige interessante
Neuerungen und Highlights geben!



**Echtsenbach ist für
das 37. Landestreffen gerüstet
und freut sich bereits auf euren Besuch!**

Fotos: Markus Trobitz



Brandaus: Album

Niederösterreich

Zusammenarbeit ausgezeichnet



Auszeichnungen für besondere Verdienste

Die niederösterreichische Partnerschaft der Einsatzorganisationen ist eine Willensbekundung für die Gemeinsamkeit.

Diese gute Zusammenarbeit von Rettungsdienst und Feuerwehr war Anlass für die Auszeichnung einiger Mitglieder des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs durch Landesbranddirektor

Josef Buchta. Am 27. April 2009 wurde unter anderem der ASBÖ-Präsident Ulrich Stiaßny mit dem Verdienstzeichen 2. Klasse des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes geehrt. Gleichzeitig verlieh der ASBÖ einigen Feuerwehrmitgliedern die Leistungsmedaille am rot-weiß-roten Band in Bronze.

Mistelbach

Floriani-MTF



Feierliche Stimmung in Kleinschweinbarth: MTF-Segnung

Wien

Beste Feuerwehr-Website

Die Öffentlichkeitsarbeit im Internet stand am 24. April 2009 im Rampenlicht, als die besten Feuerwehr-Website Österreichs gekürt wurde.

Der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Dräger lud als Veranstalter des Wettbewerbes – diesmal ins Technische Museum Wien – zu einem Galaabend ein. 31 Teilnehmer freuten sich auf die höchstmöglich Wertung mit „5 Helmen“, doch nur eine Feuerwehr konnte den Hauptpreis mit nach Hause nehmen: Die FF Breitenbuch (Stmk.) gewann das Rennen um den Titel „Beste Feuerwehr-Website Österreichs“ und fliegt nach New York. Brandaus gratuliert allen Siegern!

Die Top-Ten im Feuerwehr-Website-Wettbewerb 2009:

1. FW Breitenbuch
www.ff-breitenbuch.at
2. FW Riezlern
www.feuerwehr-riezlern.at
3. FW Stein an der Enns
www.ff-stein.at
4. FW Wiener Neudorf
www.ff-wr-neudorf.at
5. FW Hinterstoder
www.ff-hinterstoder.at
6. FW Tadten
www.ff-tadten.at
7. FW Perg
www.feuerwehr-perg.at
8. FW Saalfelden
www.feuerwehr-saalfelden.at
9. FW St.Margarethen ob Töllerberg
www.feuerwehr-st-margarethen.com
10. FW Weiz
www.stadtfeuerwehr-weiz.at



Siegerteam aus der Steiermark

Im Rahmen der Florianifeier wurde das neue Mannschafts-transportfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Kleinschweinbarth gesegnet.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und bei herrlichem Wetter wurde am Florianiplatz die Hl. Messe mit Pfarrer Mag. Gerhard Swierzek gefeiert.

Jubiläum

50 Jahre ABC-Abweherschule

Hohe Auszeichnung für den ehemaligen Bezirksfeuerwehrkommandanten.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Partnerschaft für Niederösterreich und die

gemeinsamen Ziele waren Inhalt der Festerde von LBD Buchta beim Jubiläumsfest

in Korneuburg. Die Anerkennung von Ausbildungen der ABC-Abweherschule für den Feuerwehrdienst, integrierte Staatsausbildung und Kooperation im Bereich Strahlenschutz sind Maßnahmen für das künftige Miteinander. 50 Jahre nach der Aufstellung der Luftschutz-Truppendeschule für die ABC-Abwehr ist diese Kooperation wichtiger denn je. „Der Austausch unter den Mitgliedern der Einsatzorganisationen muss unterstützt werden, um auch in den kommenden Jahren die Partnerschaft zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger von Niederösterreich zu gestalten“, betonte Buchta abschließend.



Gratulation auf Führungsebene: Kooperation von ABC-Abweherschule und Feuerwehr

Österreich

Mit dem Rad durch alle Gemeinden Österreichs!

Die Idee zu dieser ungewöhnlichen und nicht alltäglichen Radtour entstand aufgrund der langjährigen Tätigkeit von Werner Mika (über 40 Jahre Ausbilder) an der Landes-Feuerwehrschule Niederösterreich.

Immer wieder tauchten bei Kursen die Fragen auf: „Wo liegt die Feuerwehr, in welchem Bezirk, welche ist die nächste größere Gemeinde oder Stadt?“ Das war für ihn der Anstoß, einmal alle Gemeinden seines Heimatlandes zu besuchen. Zuerst war die Radtour nur für die 573 Gemeinden Niederösterreichs gedacht, dabei wurden auch 1.000 NÖ Feuerwehren besucht. Nach der schönen und sehenswerten Fahrt durch alle Viertel dieses Landes, war er auf den Geschmack gekommen, auch die Gemeinden der anderen Bundesländer kennenzulernen.

Für die Tour durch alle 2.359 Gemeinden Österreichs mussten fast 17.000 Kilometer geradelt und ein Höhenunterschied von ca. 123.000 Metern überwunden werden. Nach 138 Etappen und 844 Stunden im Sattel konnte die schöne, sehenswerte aber auch anstrengende Tour abgeschlossen werden. Als krönender Abschluss der unvergesslichen Radtour wurde er in die österreichischen Präsidentschaftskanzlei zu einem Besuch beim Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer eingeladen. Den bürokratischen Weg dorthin ebnete der NÖ Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Der Bundespräsident zeigte sich von der Idee zu dieser Tour sehr begeistert und von der erbrachten Leistung besonders beeindruckt. Bei einem netten Gespräch wurden einige der zahlreichen Erlebnisse und die Höhepunkte der Reise



Die Feuerwehren mit dem Fahrrad besucht: 17.000 km durch Österreich

erörtert. Als begeisterter Bergwanderer interessierte sich der Bundespräsident besonders für die Etappen im alpinen Bereich.

Erst jetzt kann Werner Mika von sich behaupten, als



Österreicher einen großen Teil von Österreich zu kennen!

WDLA: 27. bis 30. August 2009 in Rabensburg

53. NÖ Landeswasserdienstleistungs- leistungsbewerb

Das Landesfeuerwehrkommando informiert über die Rahmenbedingungen für den diesjährigen Wasserdienstleistungsbewerb in Rabensburg an der Thaya. Bitte beachten Sie, dass im März 2009 neue Bewerbungsbestimmungen (Gold) und eine neue Durchführungsrichtlinie (Bronze und Silber) in gewohnter Heft-Form erschienen sind! Der Bereich „Fachbereiche/Wasserdienst“ auf der Website des NÖLFV (www.noelfv.at) wurde ebenfalls aktualisiert.

Text: Siegfried Hollauf

Foto: Florian Schmidtbauer

Der diesjährige Landeswasserdienstleistungsbewerb und der Bewerb um das WDLA in Gold finden vom 27. bis 30. August 2009 in Rabensburg, Bezirk Mistelbach, statt.

Die Wettbewerbsstrecke befindet sich am rechten Ufer der Thaya zwischen Strom-km 4,100 und 4,800.

Anmeldung

Alle NÖ Feuerwehren haben sich elektronisch über das Feuerwehrdateninformationssystem und Katastrophenschutzmanagement FDISK anzumelden. Dabei wird erhoben, welche Feuerwehren mit wie vielen Zillen in welchen Wertungsklassen teilnehmen.

Die Nennung der Personen erfolgt erst bei der Anmeldung beim Berechnungsausschuss A in Rabensburg, wo gleichzeitig die Voraussetzungen für die Zulassung zu den Wettbewerben überprüft werden.

Die Anmeldung zu den Wettbewerben hat im FDISK bis spätestens 31. Mai 2009 zu erfolgen. Danach erfolgt die Erstellung der Wettbewerbspläne.

Kosten der Teilnahme

- ▶ Startgeld für bis am 31. Mai 2009 in FDISK angemeldete Zillen €5,- pro Zille;
- ▶ Startgeld für ab dem 1. Juni 2009 angemeldete Zillen €7,- pro Zille;

Die Bezahlung des Startgeldes für alle angemeldeten Zillen erfolgt einheitlich vor Ort in Rabensburg (Festkanzlei). Pro teilnehmender Feuerwehr nur eine Einzahlung für alle Teilnehmer!!



WDLA Gold

Der Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold (Theorie und Praxis) beginnt am Donnerstag, 27. August 2009, um 8 Uhr. Die Siegereverkung findet am Sonntag, den 30. August 2009 statt.

Voraussetzungen für die Zulassung zum Bewerb:

- ▶ Aktives Feuerwehrmitglied
- ▶ Besitz eines gültigen Feuerwehrpasses (oder Raiffeisen FeuerwehrCard)
- ▶ Mindestens 3 Jahre aktiver Feuerwehrdienst
- ▶ Besitz des WDLA in Silber
- ▶ Erfolgreicher Besuch der Module WD 30 (oder Zillenfahrerlehrgang), WD 40 und KHD 10 (oder Hochwasserschutz- und Wasserdienstlehrgang)

Bewerbsbestimmungen:

Es gelten die Bestimmungen für den Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold, 8. Ausgabe, März 2009, gelbes Heft Nr. 6

Bekleidung: analog Punkt 2.5.1 Persönliche Ausrüstung beim Bewerb WDLA Bronze und Silber, 4. Ausgabe, März 2009.

WDLA Bronze und Silber

Der Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber beginnt am Donnerstag, 27. August 2009, um ca. 14 Uhr. Die Siegereverkung

findet am Sonntag, den 30. August 2009 statt.

Voraussetzungen für die Zulassung zum Bewerb WDLA in Bronze:

- ▶ Aktives Feuerwehrmitglied
- ▶ das 15. Lebensjahr bereits vollendet
- ▶ das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet
- ▶ Besitz eines gültigen Feuerwehrpasses (oder Raiffeisen FeuerwehrCard)
- ▶ Erfolgreicher Besuch des Moduls WD 20 (oder erfolgreicher Besuch des Wasserdienstgrundlehrganges)

Bewerbsbestimmungen:

Es gelten die Bestimmungen für den Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber, 1. Ausgabe, November 2000, rotes Heft des ÖBFV in Verbindung mit der Durchführungsrichtlinie des NÖ LFV für den Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber, 4. Ausgabe, März 2009.

Streckenpläne und Wettbewerbsbestimmungen finden Sie auch auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes <http://www.noelfv.at/> unter Wettbewerbe / Landeswasserdienstleistungsleistungsbewerb

Reservierungen für die Benützung des Zeltplatzes sind unter <http://www.ff-rabensburg.at/LWDLB2009.htm> direkt bei der FF Rabensburg durchzuführen.

Historisches: Vom Ledereimer zur Dampfspritze

Von 1700 bis zur Gründerzeit der Feuerwehren

An Ideen zum Feuerlöschen mangelte es nie, eine besonders krause hatte der Augsburger Silberstecher Zacharias Greyl mit seiner Feuerlöschbombe, wo zwei Pfund Pulver mittels einer Zündschnur ein Fässchen Wasser zur Explosion brachte.

Text: Günter Annerl
FF Pöchlarn/BFKDO Melk

1716 wird Herr von Dumourrier-Duperrier, welcher der Stadt Paris zwanzig Feuerspritzen lieferte, zum Spritzendirektor ernannt und stellt fest besoldete Löschmänner zur Bedienung der städtischen Spritzen ein. Diese bilden den Grundstock des Pariser Pompiercorps. Im Brandfall werden diese durch Freiwillige aus den Reihen der Zuschauer ergänzt.

1719 fertigte der Posamentierer Christoph Beck aus Ohrdruf in Thüringen gewebte Hanfschläuche ohne Naht. Ein Jahr später gründet in Konstantinopel Ibrahim Pascha, der Großwesir des Sultans Achmed II, das Feuerwehrcorps der Tulumbadschi. Der zum Islam konvertierte Franzose Davut, der eine tragbare Handdruckspritze (Tulumba) einfuhrte, baute auch die Spritzenabteilung auf, der bald 100 Mann angehörte, die sich aus dem Garde Corps der Janitscharen rekrutierten.

Am 7. Dezember 1736 gründete der



Regniers drehbare Feuerleiter

Buchdrucker Benjamin Franklin in Philadelphia als erste Freiwillige Feuerwehr der Neuengland-Kolonien die „Union Fire Company“, deren Mitglieder sich auf eigene Kosten ausrüsteten und die bis zur Gründung des Philadelphia Fire Departments 1871 bestand.

1750 erfanden der Geistliche Prokop Divisch in Prenditz bei Znaim und der Feuerwehrgründer Benjamin Franklin in Neuengland (Ostküste der USA) unabhängig voneinander den Blitzableiter.

Philosophie und Technik

Der Königsberger Philosoph Immanuel Kant, der zeit seines Lebens seine Heimatstadt nie verlassen hat und einer der klarsten Denker seiner Zeit war, dessen kategorischer Imperativ noch heute zum Rüstzeug philosophischer Betrachtungen gehört, reichte am 17. April 1755 seine Promotionsschrift „De igne“ (über das Feuer) ein, eine „kurzgefasste Darstellung einer Betrachtungen über das Feuer“, in welcher er unter anderem die Natur der Flamme behandelte.

1759 verabschiedete Maria Theresia von Österreich eine neue Feuerordnung für Wien, in welcher den bisherigen vier Feuerknechten weitere 13 Feuertagelöhner, 4 Zimmerergesellen, 4 Rauchfangkehrer und 3 Paar Pferde für die Spritzen und Wasserwagen als ständige Besatzung zugeordnet wurden.

Zwei Jahre später konzipierte der Münchner Wagnermeister Birner eine Schiebeleiter, bei der zwei gleich breite und lange Leitern aufeinanderliegen, die durch eiserne Laschen zusammengehalten werden. Die Oberleiter kann beliebig von Hand ausgeschoben und durch einen Haken an den Sprossen der Unterleiter fixiert werden. Es ist dies die erste bekannte und funktionierende Konstruktion einer Schiebeleiter.

Der erzgebirgische Leinenwebermeister Franz August Parsch begann 1765 mit der Fertigung von Wassereimern aus rohem Leinen, die als Löscheimer guten Absatz fanden und um 1800 herum wurde die Herstellung von flachgewebten Feuerlöschschläuchen aus Hanf aufgenommen.



Vierrad-Drehleiter von Scheck

Eine insulare britische Skurrilität war die Idee eines Herrn Hartley in London, sein Haus durch Belegen der Decken feuerfest zu machen. Am Geburtstag des Königs speiste er mit seiner Gesellschaft im Obergeschoß, während darunter Freudenfeuer abgebrannt wurden. Irgendwie setzte sich diese Idee nie so recht durch und blieb ein kurioses Unikat.

Praktischer und durchdachter die Folgerungen der Entdeckung des Sauerstoffes durch den englischen Naturforscher Joseph Priestly und dem schwedischen Chemiker Karl Wilhelm Scheele, die Cavolla auf den Einfall brachte, in unatembarem Umluft aus einer mitgeführten Blase Sauerstoff ein- und in diese zurückzuatmen, wo die ausgeatmete Kohlensäure durch Kalkwasser gebunden werden soll.

1785 konstruierte der Franzose Pilatre de Roziers das erste Saugschlauch-Atmungsgerät, den „Respirateur antiméphitique“, der aus einer Nasenmaske mit einer 48 Fuß langen gefirniften Tafröhre mit Drahtspirale besteht. Die Ausatmung erfolgt durch den Mund. Francois de l'Aulnay verbesserte das Gerät durch ein Atemmundstück mit Ein- und Ausatemventil. Die Nase wird mit einer Klemme geschlossen, die Augen schützt eine Rauchbrille.

1786 bewilligte der Wiener Magistrat seinen Feuerknechten eine „Stadtlivre“: langer Zwilchrock mit langer Zwilchhose in Weiß, dazu ein modischer schwarzer Filzzylinder mit Stadtwappen, der Beginn der Uniformierung.

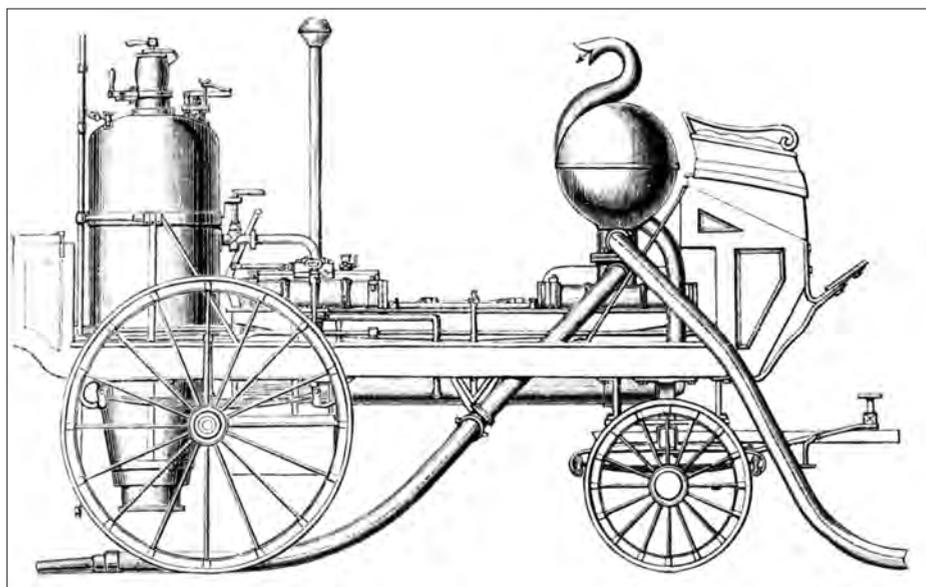
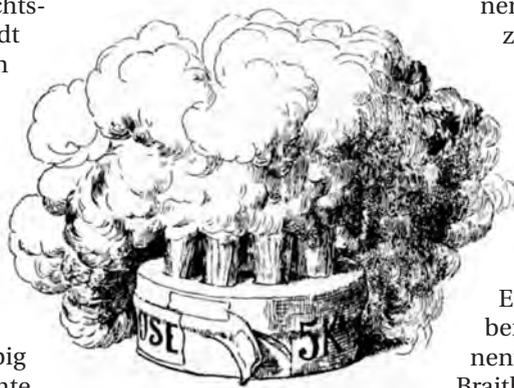
Während in Frankreich 1789 die Revolution mit ihren blutigen Radikalismen der gesellschaftlichen Neuordnung beschäftigt war und die angrenzenden Länder irritiert dieses beobachteten, wurde in den 13 Jahren zuvor gegründeten Vereinigten Staaten deren erster Präsident George Washington Mitglied und Förderer der Feuerwehr seines Heimatstaates Virginia, der „Friendship Company of Alexandria“, die ein Jahr vor der Gründung der Vereinigten Staaten, 1775 als eine der ersten organisierten Löscheinrichtungen geschaffen wurde.

1795 machte Friedrich Volkmar in Eiderstedt den Vorschlag, Heustöcke durch eine hineingesteckte Eisenstange auf Selbstzündung zu kontrollieren. Die Innentemperatur des Heustocks sollte mit der Hand an der gut wärmeleitenden Stange gefühlt werden.

Am 2. Mai 1802 – mittlerweile hatte die französische Revolution bereits ihre Kinder gefressen, und das Land war zur vernünftigen und kreativen Normalität zurückgekehrt – führte der Archivbewahrer des Artilleriewesens zu Paris, Edouard Regnier, vor einer hohen Commission des französischen Nationalinstitutes seine, aus einem Konstruktionswettbewerb hervorgegangene fahr- und drehbare Feuerleiter zum ersten Mal vor. Diese erste Drehleiter der Welt hatte drei durch Zahnstangen und Getriebe ausschiebbare Oberleiterteile.

Sechs Jahre später konstruierte der Hamburger Peter Beis einen Feuerrettungsschlauch, durch den man einen Menschen, notfalls mit Gewalt, aus einem brennenden Hause heruntergleiten lassen kann.

Am Schalttag desselben Jahres vermerkte das Gerichtsprotokoll der Stadt Knittingen, dass ein Modell einer sehr nützlichen Maschine präsentiert wurde: einer auf einem Wagen befestigte Feuerleiter, die durch eine Auszugswinde ausgezogen und nach jeder Seite beliebig gedreht werden konnte. Der Erfinder ist unbekannt. Die Leiter, heute noch erhalten,



Erste fahrbare Dampffeuerspritze

ist die erste deutsche Drehleiter, vom Wagnermeister Andreas Scheck aus Lienzingen gefertigt, und war bis 1948 im aktiven Einsatz.

Nach dem Erstickungstod zweier Rauchfangkehrer 1812 bei einem Kellerbrand beschaffte die Stadt Wien für ihre Löschmannschaften das erste Atemschutzgerät, eine sogenannte „Melzel'sche Erstickungswehr“, bestehend aus Rauchhaube, Luftzuführungsschläuchen und Luftpumpe.

1816 kam von der britischen Insel eine sinnvolle Innovation, der Offizier und „Barrack master“ von Yarmouth Captain Manby erfindet einen tragbaren Feuerlöscher, äußerlich ähnlich dem modernen CO 2-Löcher, gefüllt mit Pressluft und einem geheimnisvollen „Antiophlogistic fluid“, nämlich Wasser mit Asche vermischt.

Der aus Ungarn stammende Paul Szabo versuchte 1822 mit seinen Söhnen Paul und Johann, Dampf zum Betrieb der Feuerspritzen zu verwenden und erhielt dafür am 9. Juni das k. u. k. Patent auf eine „neue Wasserspritze,

welche mit einer kleinen Veränderung zugleich eine Dampfspritze ist“.

1828 baute der schwedische Ingenieur John Ericsson, Teilhaber der Maschinenfabrik John Braithwaite in Lon-

Chemische Löschdose von Kühn

don, die erste fahrbare Dampfspritze und Professor Aldini in Florenz konstruierte einen Asbestanzug mit Kopfhäube und Drahtgeflechtmaske vor den Augen.

1831 wird in der k. u. k. Tabakfabrik im tirolerischen Schwaz eine freiwillige Fabrikfeuerwehr installiert, die somit als erste Betriebsfeuerwehr gilt.

Zwei Jahre später Gründung der Londoner Feuerwehr, des „London Fire Engine Establishment“, durch Zusammenfassung der zehn Versicherungsf Feuerwehren Sun, Alliance, Atlas, Globe, Imperial, London, Protector, Royal Exchange, Union an Westmisnter Fire Office unter der Führung des erfolgreichen Edinburger Branddirektors, Superintendent James Braidwood.

Im selben Jahr führte die Wiener Feuerwehr das erste 1830 erfundene Druckluft-Behälteratemgerät ein, das aus einer ledernen Kopfhäube und einem 5-Liter-Eisenblechbehälter besteht und bereits mit einem Pfeifensignal für sinkenden Druck ausgerüstet ist. Erfinder war der Ungar Karoly Kőszeghi-Malony, ein Heeresingenieur, der seinen Pressluftatmer seit 1830 beim k. u. k. Mineur-Corps eingeführt hat.

1835 wurde auf dem Wiener Stephans-turm ein vom Astronom L. K. Littrow um 1830 erfundenes „Toposcop“ installiert, das die Ablesung von Horizontal- und Neigungswinkel und damit die genaue Festlegung eines Brandortes auf einem mit konzentrischen Kreisen versehenen Stadtplan ermöglicht. Der Zettel mit der Brandmeldung geht in einer hohlen Beinkugel durch ein außen am Turm verlegtes Blechrohr in die Sakristei zum Mesner – durch Glockenschlag angekündigt – von dort durch einen Boten an die Hauptwache und das Stadtbauamt.

Karl Martinis – bürgerlicher Uhrmacher zu Klagenfurt wurde 1838 freiwilliger und entgeltloser „Feuerspritzen-Aufseher“ und damit zum ersten freiwilligen Feuerwehrmann in Österreich.

1846 erfand in Meißen bei Dresden der Geheime Bergrat Heinrich Gottlieb Kühn die später als chemische Löschdosen bekannten Präparate, die aus einer Mischung von Schwefel, Salpeter und Kohle bestehen und in Schachteln verpackt werden. Diese Dosen werden mittels Zündschnur gezündet, in den brennenden Raum geworfen, und löschen durch Entwicklung großer Mengen nicht brennbarer Gase das Feuer.

Jenseits des Atlantiks wurde 1850 der Vorschlag gemacht, an Decken und Wänden besonders gefährdeter Räume mit Löchern versehene dünne Metallrohre zu verlegen, aus denen im Brandfall Wasser auf die betroffenen Flächen gespritzt werden kann. Vorläufer der Sprinkleranlagen.

Der pensionierte Rittmeister Ferdinand Leitenberger gründete 1851 in Reichstadt im Kronland Böhmen die erste Freiwillige Feuerwehr der Donaumonarchie.

Die hohle Beinkugel hat ausgedient, der Türmer von St., Stephan wurde 1855 durch einen Feuerelegrafen mit der Feuerwehrzentrale verbunden, verwendet wurden zwei Kramersche Zeigerapparate.

Der Turnlehrer Franz Thurner gründete 1857 in Innsbruck in Innerösterreich die erste Freiwillige Feuerwehr, im selben Jahr einwickelte Carl Metz in Heidelberg

das Metz'sche Normalgewinde zur Verbindung von Schläuchen und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Vereinheitlichung von Schlauchverschraubungen.

Der Breslauer Brandmeister Tholuck stellte 1860 eine mit „Solaröl“ gespeiste Fackellampe her. Er gilt als Erfinder dieses Beleuchtungsgerätes für die Feuerwehr. Magirus in Ulm schuf dafür 1875 das Dreibeinstativ.

1863 erhielt der Wiener Industrielle Michael Winkler vom Kaiser das Goldene Verdienstkreuz für die Durchführung der Nummerierung der Häuser in den Straßen, ungerade links, gerade rechts, jetzt konnten exakte Brandmeldungen abgefasst werden.

Carl Metz aus Heidelberg gründete 1865 in Riga die erste freiwillige Feuerwehr Russlands. Und jahrgleich erfolgte die Schaffung der ersten Berufsfeuerwehr, des „New York Fire Departments“, ein Jahr später folgte die Londoner Berufsfeuerwehr („Metropolitan Fire Brigade“).

1866 gliederte der Gelbgießer Johann Rosenbauer, Mitbegründer der Feuerwehr von Linz 1851, seiner Gießerei einen Feuerlöschrequisitenhandel auf der Spittelwiese in Linz und legte damit den Grund für die heutige Firmenstruktur.

Edmund Graf Szechenyi organisierte als Branddirektor 1868 die 97 Mann starke Budapester Berufsfeuerwehr, sieben Jahre später mit dem Beinamen „Pascha“ organisierte er in Konstantinopel das Feuerwehrregiment Nr. 2 nach dem Pariser

System. Die vier Bataillone sind in den Stadtteilen Stambul, Pera, im Arsenal und auf der asiatischen Seite stationiert.

Der Schwede J. W. Östberg erhielt am 15. Mai 1876 das preußische Patent auf einen im Vorjahr erfundenen „Feuertauchapparat“. Der doppelwandige Anzug besteht innen aus Kautschuk, außen aus englischem Leder. Im Wasserschlauch liegt ein Luftschlauch, der Frischluft in den Anzug bringt. Auf dem Helm sitzt eine Art Brause, die den Anzug überrieselt, schützt und kühlt.

1878 stellte die Wiener Feuerwehr ihr erste Dampfspritze – eine Zweizylindermaschine der Firma Knaust – in Dienst und die ersten fünf Feuermelder auf. Fünf Jahre später folgte eine Dreizylindermaschine ebenfalls aus dem Kanust'schem Werk

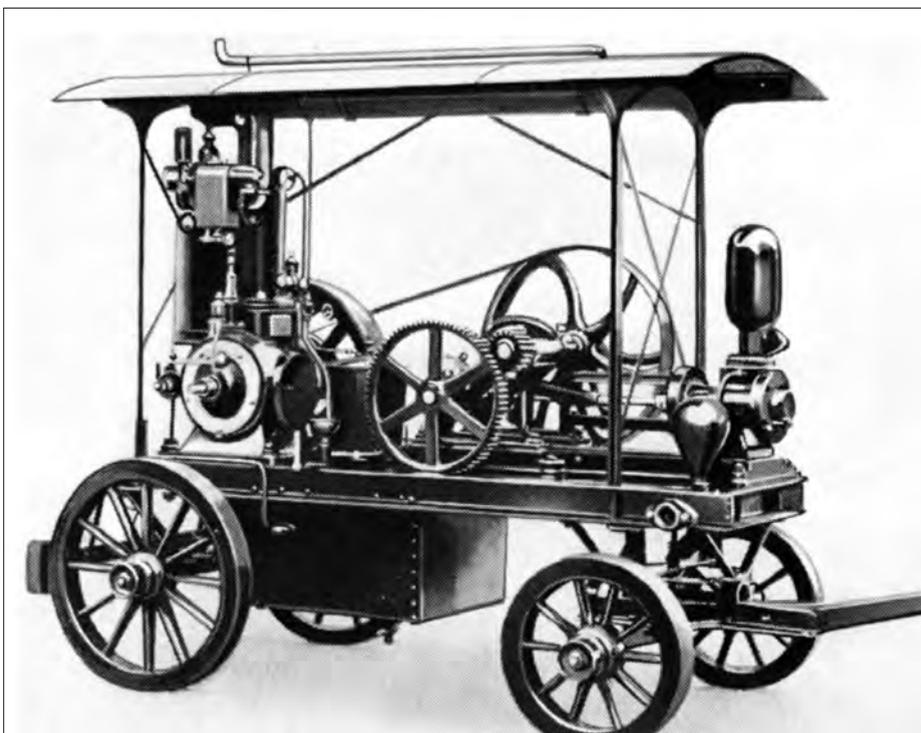
1881 brannte in Wien das Ringtheater ab, mehrere hundert Todesopfer waren zu vermelden, hatte als Konsequenz eine Reorganisation des Feuerlöschwesens. Die Feuerwehr wurde vom Stadtbauamt losgelöst, erhielt einen autonomen Kommandanten, der Mannschafts- und Gerätestand wurde erhöht, das Hydrantennetz verbessert und die Brandmeldeanlagen bedeutend erweitert und ausgebaut.

1888 erhielt Gottlieb Daimler am 29. Juni das deutsche Patent Nr. 46779 auf eine „Feuerspritze mit Motorbetrieb“, die E. B. Preston Company in Chicago baute die erste Ganzmetall-Drehleiter mit 27 m Steighöhe für die Feuerwehr in St. Paul Minnesota, ein Jahr darauf gründete Heinrich Dräger in Lübeck seine Firma für Druckgasarmaturen und brachte 1899 ein Sauerstoff Druckminderventil auf den Markt.

1898 gründete Philipp L. Jung in München die erste Feuerwehr-Buchhandlung. Sein Spezialverlag für Feuerwehrliteratur vertrieb Lehrbücher, Exerziervorschriften, Formulare und Handbücher für den Feuerwehrdienst.

1899 begann die „Deutsche Signal Instrumentenfabrik“ Max Bernhard Martin in Markneukirchen im Sächsischem mit der Herstellung von Ballhupen für Kraftfahrzeuge. Später wurde das berühmte „Martinshorn“ für Feuerwehrfahrzeuge entwickelt.

1900 – damit ist der Bogenschlag über zwei Jahrhunderte abgeschlossen – war die Charlottenburger Feuerwehr bei Berlin noch sehr skeptisch gegenüber den neumodischen Installationen und hielt sich – neben den elektrischen Meldeanlagen – einen Schlag Briefftauben für den Fall, dass „der Strom ausfällt“.



Feuerspritze mit Motorbetrieb von Daimler

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

OBR Johann Thürr

Bezirksfeuerwehrkommandant Hollabrunn

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?

Damals sind einige meiner besten Freunde der Feuerwehr beigetreten, deshalb habe ich mich ebenfalls dafür entschlossen. Meine große Begeisterung für das Feuerwehrwesen ist erst nach dem Eintritt entstanden.

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?

Unser damaliger Kommandant Josef Schwyer pflegte zu sagen: „Eintritt und Austritt sind freiwillig, dazwischen liegt die Pflicht.“

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?

Konsequentes Handeln und Auftreten, Mut zur Menschlichkeit.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Alle Fehler, die eingesehen werden und trotz redlicher Bemühungen entstanden sind.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Unterstützung und Rückhalt in schwierigen Situationen.

Ihr größter Fehler?

Manchmal bin ich zu gutmütig.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Die wenige Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreis meiner Familie, sehr gerne entspanne ich mich bei einem ausgedehnten Saunagang.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?

Obwohl schon viele Jahre vergangen sind, muss ich mich noch immer an meinen ersten Einsatz mit hydraulischem Rettungsgerät erinnern, bei dem wir den Verunglückten leider nur noch tot bergen konnten.



Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?

Der gemeinsame Arbeitseinsatz während des Feuerwehrhausneubaus.

Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?

Ich bewundere alle humanitären Leistungen. Insbesondere jene, bei denen ehrenamtlich, intensiver persönlicher Arbeitseinsatz geleistet werden muss.

Ihr Motto?

Nur gemeinsam sind wir stark.

Ihre Lieblingsfernsehserie?

NÖ Heute, ZIB 2.

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?

„Ein Stern, der Deinen Namen trägt“.

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?

Grillhendl.

Welche Speise können Sie selbst kochen?

(Fast) alles vom Gartengrill.

Ihr Lieblingsgetränk?

Bier.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?

In und rund um meine Heimatgemeinde Wullersdorf.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFW:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:

Thomas Neuhauser, Mathias Seyfert,
Angelika Zedka

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Brunner
Christoph Gruber
Ewald Litschauer
Florian Schmidbauer
Franz Hofecker
Gerda Pokorny
Gerhard Sonnberger
Gottfried Steyrer
Günter Annerl
Hannes Draxler
Josef Steiner
Julia Marx
Karin Wittmann
Karl Eder
Karl Hofbauer
Karl Lindner
Lucy Schindler
Markus Trobits
Michael Tischleritsch
Pamela Hniliczka
Philipp Gutleiderer
Richard Berger
Siegfried Hollauf
Stephan Holpfer
Wilhelm Katzengruber

Beratung und Blattkonzeption:

Dr. Martin Zimper

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: NÖ LFK

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie sofort:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

.....
Neuer Abonnent/Name

.....
Feuerwehr

.....
Straße, Nummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
Geboren am

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.
Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

AT - ALUTECHNIK

FÜR HÖCHSTE ANFORDERUNGEN



- | Bester Ausstieg bei jedem Türöffnungswinkel mit vollem Atemschutz
- | Perfekter Überblick und einfache Steuerung aller technischen Funktionen von einer Stelle aus
- | Einfache übersichtliche Bedienung
- | Exzellentes Fahrverhalten durch integrierte Mannschaftskabine im Aufbau
- | Mehr Beladerraum und optimaler Innenausbau
- | Aufbau, Löschtechnik, Elektronik – konzentrierte Kompetenz von ROSENBAUER

**ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY**



INTERSCHUTZ
DER ROTHAHN

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

Besuchen Sie uns in Halle 4

rosenbauer

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.
3110 Neudling, Pultendorf 13, AUSTRIA
Tel.: (02741) 74 31
Fax: (02741) 74 31-10
E-Mail: st.poelten@rosenbauer.com
<http://www.rosenbauer.com>